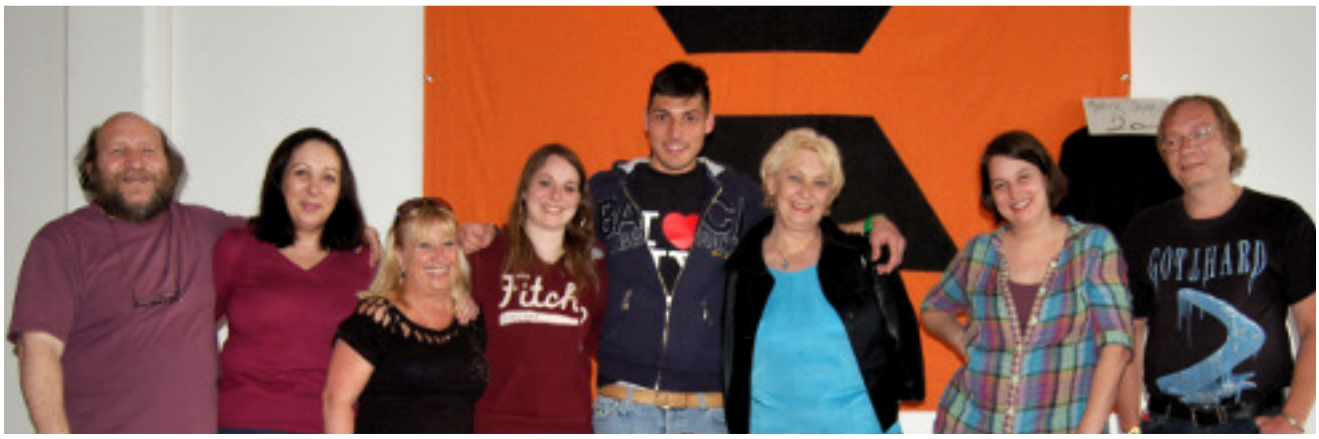
Internetcafé Planet13
Jahresbericht 2011



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort und Danksagung	3
Unser Angebot	4
Jahresrückblick 2010 und Ausblick 2011	5 - 6
Arbeiten und Studien	7
Besuche	7
der Bär	7
Einladungen	8
Christoph Merian Stiftung (das Salz in der Suppe)	9
Podien und Referate	9
Texte	10 - 14
Soziales, Sozialpolitik	15
Internes	15
Finanzen	16 - 18
Buchhaltung	19
Spenden	19
Sachspenden	19 - 20
Planet13-Team	20
Kurse	21
Öffentlichkeitsarbeit / Presse	21 - 22
Bildungsangebot („uni von unten – lehren und lernen – lernen und lehren“)	22 - 29
Filmabende	30
Ausstellungen	30 - 31
Verein	32
Impressum	32

Vorwort und Danksagung

Liebe alle,
die für das Projekt Internetcafé Planet13 und dessen Team Sympathie hegen und dies in irgendeiner Form unterstützen: **Vielen herzlichen Dank** dafür.

Uns, den Armutsbetroffenen, Armutsgefährdeten und Ausgegrenzten hat 2011 viele Gäste gegeben. Freude und Betroffenheit erlebten wir. Im Herbst war das Planet13 praktisch überflutet. Es waren sehr viele neue Asylsuchende im Raum Basel und suchten den freien Internetzugang und soziale Kontakte bei uns. Die Situation war nicht einfach. Manchmal war die Atmosphäre geballt von Emotionen. Viele neue Asylsuchende waren für uns noch in einem Zustand der Traumatisierung. Kriegserlebnisse, Revolutionen, Verfolgung, Ängste und Not standen im Raum. Die allermeisten wollten sofort und sogleich Surfen, ihre E-Mails anschauen, Online-Zeitungen lesen, von der Heimat, von zu Hause lesen. Weil Geduld zu was Kostbarem wurde und wir das Team mit einem Druck, der anstieg, nicht einfach so fertig wurden, setzten wir uns hin und sagten uns, was tun?

Wir entschieden im Dezember im vorderen Bereich des Ladenlokals, das Internet einfach mal abzustellen. Stellten Mandarinen, Guetzli und Schokolode auf die Tische und suchten das Gespräch intensiv mit den neuen Gästen. Mit Französisch, Englisch, Italienisch und ein wenig Deutsch konnten wir uns mit ihnen verständigen, ihnen erklären, wer wir sind und was wir hier machen. Das überraschte sie, denn sie dachten, dass wir vom Staat angestellt seien und in seinem Auftrag das Planet13 betreiben würden. Dass wir aber das freiwillig machen und keinen Erwerbslohn dafür erhalten, das hatten sie nicht erwartet. So kamen wir uns rasch näher. Das Mitmenschliche im Gespräch miteinander, das Interesse aneinander stand im Vordergrund. Sie erzählten von ihrer Flucht, was bei ihnen zu Hause alles geschehen war. Wir erzählten ihnen von hier, wie es uns so ergeht und wie wir hier in Mitteleuropa, die Menschen „von unten leben und überleben".

Zu dieser Zeit kam damals auch die Meldung, dass das Aufnahmezentrum Menschen abgewiesen hatte, weil es schon voll gewesen sei. Das in diesem so kalten Winter. Frauen, Kinder und Männer, die draussen schliefen. Unfassbar. Diese Situation wurde nach den Medienmeldungen geregelt…

Dann waren noch die anderen Gäste, die Jobsuchenden, die Alleinerziehenden, die…… Wir hörten von fast niemanden, dass er oder sie etwas gefunden hätte, sondern, dass es sehr schwer geworden sei. Die Wahrnehmung der Menschen war, dass der Druck der Behörden ihnen gegenüber auch zunehmen würde. Zwischen fast nichts mehr haben und etwas sehr wenig haben, das ist die Situation. Die EDV-Arbeitsplätze des Internetcafés Planet13 waren immer belegt. Intensiv wurden und werden weiterhin auch günstige (bezahlbare) Wohnungen gesucht, die sehr sehr schwer zu finden sind. Das wird sich ganz bestimmt noch stark steigern. Die Tendenz geht dahin, dass es mehr Wohnungen für Wohlhabende, Vermögende geben wird. Die Menschen aus den einfacheren sozialen Schichten oder schlicht anders formuliert: *die Finanzschwachen bleiben auf der Strecke! Ein Hausen und kein Wohnen mehr, wird zu einer* ***„Normalkultur".***

Wir möchten allen gerne an dieser Stelle vermitteln, dass uns mehrmals zugetragen worden ist, dass man „landauf - landab" der Meinung sei, dass wir, das Team, Löhne für unsere Dienste erhalten würden und zwar gute. Doch dem ist nicht so: Wir erhalten keinen Lohn, weder einen prekären, noch einen guten. Alles geschieht weiterhin aus Solidarität. Von guten Löhnen träumen viele, und wir manchmal ganz bestimmt auch.

Es grüsst Sie für das gesamte Team, Christoph Ditzler und Avji Sirmoglu, aus dem ***„Mama Africa"***, wie viele unserer Gäste und FreundInnen zu uns und zum Internetcafé Planet13 sagen.

Danke vielmals für Ihre Unterstützung, ganz besonders der Christoph Merian Stiftung und der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Wir werden weiterhin mit der gleichen solidarischen Überzeugung das Projekt Planet13 „hegen und pflegen".

Unser Angebot

Unser Angebot, unsere ***kostenlosen*** Dienstleistungen ***seit bald fünf Jahren***:

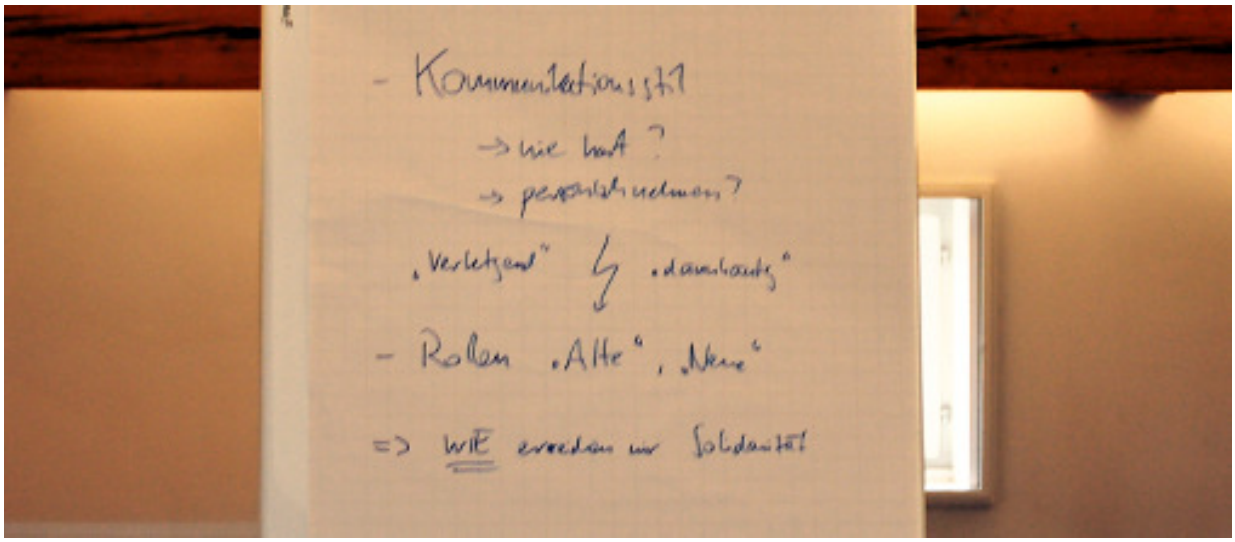
- 22 EDV-Arbeitsstationen
- Laptop-Arbeitsplätze
- Internetzugang
- Openwireless (Hot Spot)
- Links für kostenlose Software für ein Downloaden
- Scannen
- Drucken
- Vorlagen für das Erstellen von Bewerbungsdossiers nach RAV-Vorgaben
- Linkliste für die Job- und Wohnungssuche
- Linkliste von Online-Wörterbüchern
- Registrieren von Internet-Domains für die Gäste und Webhosting
- Eröffnen von E-Mail-Accounts für die BesucherInnen nach Anfrage
- Reparatur von PCs und Laptops. (Jeden Samstagnachmittag von 17.00-20.00 Uhr. Die Reparaturwerkstätte wurde von André, Teammitglied, eröffnet.)
- Unterstützung beim Kreieren von Webseiten nach Anfrage
- Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsdossiers
- Unterstützung beim Schreiben von Lebensläufen, Briefen und Texten
- Übersetzungen in verschiedenen Sprachen (Englisch, Französisch, Neugriechisch, Ungarisch, Italienisch).
- Deutschkurse für Fremdsprachige
- EDV-Kurse für AnfängerInnen und Fortgeschrittene
- Englisch-Kurse für AnfängerInnen und Fortgeschrittene
- Filmabende, jeden Freitag um 20.30 Uhr
- „uni von unten“: Weiterbildungsangebot des Internetcafés Planet13, jeden Montagabend um 19.00 Uhr
- Themenspezifische Ausstellungen
- Zeitungen und Fachzeitschriften zum Lesen in der Café-Ecke
- Getränke: Kaffee und Tee
- Netzwerkverbindungen
- Begleitung zu Ämtern nach Anfrage
- Tipps und Hinweise für unsere Gäste.
  (Wohin sie sich wenden können, wenn sie eine Rechtsberatung, Unterstützung, weitere Informationen, etc. benötigen.)

Jahresrückblick

Wie jedes machte das Planet13-Team wiederum einen Jahresrückblick.
Timm Eugster, Vorstandsmitglied, moderierte den Teil Rückblick und Ausblick.
Was verläuft positiv, was weniger gut im Internetcafé Planet13? Was kann und soll verändert werden? Wie?

Positiv	Negativ
Dass es das Planet13 noch gibt. Dass die CMS und Weitere diesen unterstützen. Das ist was Schönes.	Manchmal zu stressig an den Samstagen und Sonntagen. Die Türen sind belagert, sehr viele Menschen wollen rein. Manchmal ist das auch so unter der Woche.
Als ich von den Ferien zurückkam, sah ich, dass es neue Teammitglieder gibt. Das ist erfreulich.	Ein paar sind schon gegangen, denn sie kommen auf die Welt, wenn sie entdecken, wie stressig die Arbeit sein kann. Es gibt keine Honorierung extern. Allein, dass es gute Arbeit ist, und dass man zum Team gehört. Trotzdem, es macht Freude, es ist sinnvoll. Schade, dass ein paar gegangen sind. Wir möchten noch mehr Menschen, vor allem für die Einsätze am Wochenende.
Ist was Tolles, dass es das Planet13 gibt, die verschiedenen Kulturen, die sich hier treffen. Das ist auch eine Herausforderung, eine neue Erfahrung. Keine schlechte Erfahrung. Ich will da arbeiten mit dem Team und auch mit den Gästen. Das ist, wie eine Familie.	Besser wäre es mit Lohn, oder? Schade, dass es das nicht gibt.
Viele Gäste sind dankbar und nett. Man lernt auch Menschen aus anderen Kulturen besser kennen. Es sind nicht alle ungeduldig und verstehen nicht, was wir da tun.	Ich nerve mich, weil viele Gäste zu sehr stürmen und alles als selbstverständlich anschauen. Die Gäste von jetzt sind anders drauf. Wenn wir die Türe öffnen, dann stürmen alle rein. Ich werde fast überrannt.
Mir gefällt es mit den Gästen zusammenzuarbeiten, ob im vorderen oder hinteren Teil des Ladenlokals. Man lernt andere Kulturen kennen, Näheres, nicht nur das, wie aus den Medien. Ich arbeite gerne mit diesen Menschen zusammen. Zusammenarbeit mit den KollegInnen, ist immer gut, wenn wir tolerant zueinander sind.	Die Gäste haben eine hohe Anspruchshaltung. Wir seien alleine da, um sie zu bedienen. Haben zu wenig Geduld. So empfinde ich das.
	In den Montagssitzungen (interne Teamsitzungen) merkt man den KollegInnen, den Stress an.
	Es gibt Teammitglieder, die meinen, dass alle Gäste dankbar sein müssen. Oder Gäste, die meinen, dass uns der Staat unterstützt und wir müssten sie bedienen. Zuerst wird die Teamarbeit bejaht und dann zeigt sich, dass ihnen das Team egal ist, es ist ihnen schnuppe. Sie wollen ihr Ding durchziehen. Ein Team ist ein Team, wir müssen untereinander gut arbeiten. Die Solidarität untereinander stärken. Wir haben alle unsere Probleme, wie auch die Gäste.
Trotzdem, wenn man Probleme hat oder Hilfe braucht, erlebt man, dass viele vom Team bereit sind, einem zu helfen.	Manchmal sind die Teammitglieder dünnhäutig, nehmen alles sehr superpersönlich, vertragen nichts.
Wir haben im Team alle diese kleinen und so wichtigen Ämtli verteilt. Das beginnt beim Reinigungsmitteleinkauf und hört zum Beispiel bei den Tonern oder Glühbirnen auf. Alles, das so unentbehrlich und wichtig ist.	
Zur Schifffahrt (Betriebsausflug) sind alle Teammitglieder gekommen. Das war doch schön.	
Ausblick	
Mehr Leute, für das Wochenende. Für die Samstags- und Sonntags-Einsätze. Da an den Wochenenden mehr Gäste kommen, müssten 2 Personen vorne und 1 hinten arbeiten.	
Einteilung: Hinten und vorne Arbeiten im Ladenlokal: Es arbeitet die Person hinten, die schreiben und korrigieren kann und sich in der EDV-Praxis auskennt. Die Einteilungen müssen wir besser in den Griff kriegen.	
Für Laptops eine Lösung finden: 1 Std. Arbeiten möglich. Dann müsste eine andere Person den Laptop-Arbeitsplatz benutzen können. Der Andrang ist gross.	

Verbesserung: Dass alle PCs gleich laufen, wie z.B. die Scannereinstellungen. Dass vieles nicht mehr verstellbar ist.	
Wir kaufen keinen Kopierer. Das war mal zwischendurch Diskussion.	
Fr. 300.— IZU für die SozialhilfebezügerInnen des Teams. Das wäre gut. Oder für alle ein existensichernder Lohn. Dann wären noch mehr Reserven bei uns vorhanden. Jetzt ist das manchmal schwer, zwischen so vielen Verpflichtungen.	
Mehr Solidarität leben im Team.	
Wir werden investieren müssen: Ein neuer Spannteppich für den Zwischenraum ist nötig. Der jetzige ist sehr verschleisst, abgenutzt. Mit Flecken, die man mit nicht mehr rauskriegt.	
Technik: Glasfaserkabel werden kommen. Das gibt Änderungen.	
Interne Bibliothek für das Team aufbauen.	
Kultur mehr Flyer möglich, da mehr Geld, mehr Austausch ist da mit anderen kulturell Tätigen. Mit jungen Menschen. Da wird noch viel gearbeitet werden.	
Nächstes Jahr werden wir fixe Betriebsferien einführen: 2 Wochen im Hochsommer und von Weihnachten bis Neujahr. Das gibt schon vom Gefühl her, eine innere Entlastung. Im Weiteren möchten wir nun endlich den Frauentag haben. 1 Mal in der Woche wird das Internetcafé Planet13 nur für Frauen offen sein. Sie sollen Surfen, Chatten, Schreiben können und dies in aller Ruhe, ohne Stress.	



Arbeiten und Studien

Miriam Rudin und Thomas Schweizer, Studierende an der Fachhochschule Luzern - Soziale Arbeit, sprachen uns im Frühjahr 2011 an. Sie wollten im Rahmen ihrer Ausbildung ein Projekt realisieren. Das Thema: **Einflussnehmende Faktoren auf das Well-being Asylsuchender im Raum Basel**. Wir sagten zu und die beiden waren seit dem Sommer Teammitglieder und machten auch Arbeitseinsätze. Die Gäste lernten sie kennen, und es entstand der Boden damit sie ihre „Forschung" machen konnten. Über die Arbeit und deren Resultate erfahren Sie mehr in diesem Jahresbericht beim Abschnitt Texte, Seiten 13 - 14.

Besuche

- Im Januar besuchte uns eine Gruppe aus Mulhouse, die auch ein ähnliches Internetcafé in ihrer Stadt gründen möchte.
- Ende Januar kamen über 30 Studierende der Hochschule Luzern, Soziokulturelle Animation, zu uns. Sie interessierte, wie wir das alles bei uns gestalten und wie wir funktionieren. Darunter waren auch Studierende aus Holland.

- Im Sommer besuchte uns eine Konfirmandengruppe, die sich mit den Themen Armut und Ausgrenzung beschäftigte. Junge Menschen, die versuchten den Zugang zu diesen Themen zu finden.

- Ebenfalls in der Sommerzeit konnten wir Frau Nicole Wagner empfangen, die neue Leiterin der Sozialhilfe Basel. Wir freuten uns über ihren Besuch und darüber, dass wir ihr den Betrieb zeigen konnten.

- Regierungsrat Christoph Brutschin besuchte uns ebenfalls in der Sommerzeit, erkundigte sich, wie es uns geht, wie der Betrieb läuft. Wir führten Gespräche über die Perspektivlosigkeit vieler Erwerbsloser, vor allem der Jugendlichen.

- Im September kam Cathérine Merz, Vorstandsmitglied, wie jedes Jahr mit BerufsmaturitätsschülerInnen zu Besuch. Wir konnten einen Einblick geben, wie wir arbeiten, wie schwer es für viele Menschen ist, einen Job zu finden.

- Im Dezember erhielten wir Besuch von Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz. Die Hochschule führte in Kooperation mit den Hochschulen in Strasbourg und Freiburg im Breisgau ein Seminar durch, in dem die sozialen Grundsicherungssysteme der Länder verglichen wurden.

Ansonsten besuchten uns immer so viele Bekannte, Interessierte, FreundInnen, dass wir immer wieder liebe Gesichter sehen konnten, die kurz oder länger mal reinschauten und fragten, wie es uns so gehe.

der Bär

Die Gesellschaft zum Bären liess den Bären auch bei uns tanzen. Sie fördert Projekte, die dem friedlichen Zusammenleben der Menschen im Kleinbasel dienen.

Für uns und unsere Gäste war das ein grosser Spass und eine Freude. Als der Bär kam, war das Lokal knallvoll. Wir gingen mit dem Bären aufs Trottoir und dann gings los. Zwischendurch konnte sich der Bär in unserem Büro frisch machen. Dann tanzte er wieder weiter, ging langsam weiter in Richtung Mediencafé. Kaum war er weg hagelte es natürlich Fragen.
Was das sei? Wer das sei? Was das zu bedeuten habe?
In dieses Stimmenwirrwarr hinein erzählten wir vom „Kleinbasler" Bären.
Gefallen hatte der Bärentanz allen.

Einladungen

Wir erhielten sehr viele Einladungen. Über jede freuten wir uns sehr. Nicht alle konnten wir annehmen. Besucht haben wir:

- **Christoph Merian Apéro** in der „Offenen Kirche Elisabethen“. 2011 war das Europäische Jahr der Freiwilligen. Die Christoph Merian Stiftung feierte zudem ihr 125-jähriges Bestehen. Wir konnten viele Bekannte wiedersehen, die sich ihrerseits sehr engagieren.

- Ebenfalls eine andere Einladung der Christoph Merian Stiftung konnten wir wahrnehmen: Buchvernissage **"Armut und Fürsorge in Basel"**. "Armut und Fürsorge in Basel. Armutspolitik vom 13. Jahrhundert bis heute".

- Das **Migrationszentrum der Sozialhilfe Basel** lud zu einem Apéro ein. Informierte über die Neuerungen und später konnten wir das Migrationszentrum anschauen.

- Dann wurde **Prof. Ueli Mäder 60 Jahre alt**. Sein Geburtstag wurde im Nadelberg, Schönes Haus, mit vielen KollegInnen und FreundInnen gefeiert. Von unserem Team konnte Paula daran teilnehmen. Es muss eine sehr schöne Feier gewesen sein.

- schappo „Für Engagement im Alltag“, lud uns drei Mal zu schappo-Verleihungen ein. Christoph Ditzler und einmal Avji Sirmoglu nahmen die Einladungen wahr.

- Wir besuchten die **Umwelttage Basel**. Am 24. Mai war eine Diskussion mit Referenten in der „Offenen Kirche Elisabethen“. Thema: **Unser Energiehunger. Ist Atomkraft die einzige Lösung? Initiiert und organisiert wurden die Umwelttage 2011 vom Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt.**
  Begrüssung und Eröffnung durch Regierungsrat Christoph Brutschin. Später wurde der Dokumentarfilm: Die vierte Revolution gezeigt. (Über Solartechnologie und –entwicklung in verschiedenen Ländern, über den konsequenten Ausstieg aus der Atomenergie, über die selbstständige Energieversorgung.)

- **Surprise,** gegen Ende Mai, lud in das Balade ein, zur 250. Ausgabe Surprise Strassenmagazin, ein. Es sang der Surprise Strassenchor. Es gab verschiedene Reden. Wir sind hingegangen und haben viele Bekannte angetroffen und Surprise gratuliert.

- Einladung für den 20. Oktober: **Reicht eine globale Mäzenen-Wirtschaft aus? Verpflichtung oder doch freiwillige Spende an die Armen?** Eine Diskussion aus realpolitischer und juristischer Sicht, im Basler Rathaus.
  Als Podiumsgäste:
  Dr. J. Keilenberger, Präsident, Internationales Komitee vom Roten Kreuz
  Prof. Dr. Ueli Maeder, Professor für Soziologie, Universität Basel
  Prof. Dr. Krista Nadakavukaren, Professorin für Wirtschaftsvölkerrecht, Universität Basel.
  Eine Veranstaltung, die in Partnerschaft mit der Christoph Merian Stiftung, durchgeführt worden ist.
  Uns interessierte das Thema natürlich sehr. Wir gingen hin. Die Begriffe wie: „absolute Armut“ und „relative Armut“, lokale Perspektiven, Spendenwesen und Gesetzesgrundlagen waren massgebend in den Ausführungen.

- Eine lustige Einladung für eine **Grill-Party vom „Verein Schwarzer Peter“** flatterte ins Internetcafé. Christoph und Chris gingen hin und erzählten uns danach darüber.
  Dann gab es später einen Abschied im Sommercasino. **Ray**, nach über 10 Jahren beim Schwarzer Peter, startete eine **einjährige Segelreise**. Das bedauerten wir sehr. Das Buffet war für uns die Eingeladenen mit Köstlichkeiten überladen. Es gab so spezielle gut schmeckende Kleinigkeiten und Spezialitäten und gute Leute und Gespräche. Ja, so eine Weltreise, ist schon was. Wir wären am liebsten mitgefahren.
  Und nochmals lud uns der „Schwarzer Peter“ ein zu einem Austausch: **Gemeinsame Betriebsführung** (Basis), sind Teamleitungen veraltet oder schon wieder „avant-garde“? Welche Erfahrungen gibt es, was macht Sinn, was nicht?

- **Occupy Basel** bildete sich. Wir gingen hin. Es gab viele Diskussionen, Treffen. Daraus ergab sich später eine Diskussionsrunde zwischen Occupy-Basel und dem Generalsekretär der BIZ (Peter Dittus). Sie fand an der Hochschule für Soziale Arbeit Basel statt.

Christoph Merian Stiftung – das Salz in der Suppe

Am 3. Mai 2011 feierte die Christoph Merian Stiftung ihren 125. Geburtstag. Die Stiftung nahm das Jubiläumsjahr zum Anlass, um der breiten Öffentlichkeit ihre Leistungen und Besonderheiten näher zu bringen und ihren Projektpartnern eine Plattform für Öffentlichkeitsarbeit zu bieten. Mit einem wandernden Zelt war sie in verschiedenen Wirkungsstationen zu Gast. Wie in der Woche vom 2. bis 8. Mai 2011 auf dem Theaterplatz und vom 20. bis 26. Juni 2011 auf dem Matthäuskirchplatz präsent.

Am 24. Juni durfte das Internetcafé Planet13 einen externen Filmabend veranstalten. Dafür danken wir der Christoph Merian Stiftung ganz besonders. Auch für die gute Vorplanung.
Wir zeigten den Film: Vitus. Regie: der Schweizer Filmemacher, Fredi M. Murer. In den Hauptrollen: Bruno Ganz als Grossvater und Teo Gheorghiu als jugendlicher Vitus, Julika Jenkins als Mutter u.a. Mit Vitus haben wir uns für einen Film entschieden, der die Vorgänge der Fremdbestimmung sehr gut aufweist. Im Film handelt es sich um ein Kind. In diesem Fall ist die empfundene Ohnmacht noch grösser, sich nicht so wehren zu können, wie man möchte. Diesen Zustand kennen aber auch Erwachsene sehr gut. Menschenrechte und die Menschenwürde sowie gleiche Rechte für alle, das ist zu verwirklichen und zu respektieren Selbstbestimmung anstatt Fremdbestimmung.

Herr Fredi M. Murer erlaubte uns die Aufführung. Wir danken ihm vielmals für seine Unterstützung und für seine liebenswürdige Art und Weise und für diesen herrlichen Film.

Wir luden alle Bekannte, Gäste und FreundInnen ein. Es sind sehr viele von ihnen gekommen circa 80 Personen. In der Pause konnten wir beim Stand des Kollektivs Eiscafé Acero, selbstgemachtes herrliches Glacé mit selbstgemachten Waffeln holen. Das Glacé schmeckte herrlich. Wir beglückwünschen die Menschen, die das Eiscafé Acero, das Kollektiv im 2011 gründeten und wünschen ihnen viele Gäste.

Podien, Referate, weitere Aktivitäten

Das **Atomunglück in Fukushima in Japan** schockierte auch uns. Alles, was da geschah und geschieht, hinterliess auch bei uns eine Fassungslosigkeit. Nach dem schwersten Erdbeben in der Geschichte Japans überflutete am 11. März 2011 ein Tsunami weite Teile der Nordostküste. Was daraus alles folgte, das wissen wir alle.
Wir zeigten am 24.3. den Dokumentarfilm von Fredi M. Murer: „Der grüne Berg“. Eine „filmische Landsgemeinde“ über Fragen bei der Entsorgung von radioaktiven Abfällen. Der äussere Anlass zu diesem Film ist der grüne, rundum von Bauern bewohnte ‚Wellenberg‘ im Engelbergtal im Kanton Nidwalden. In seinem Innern ist ein Endlager für ‚schwach- und mittelradioaktive Abfälle‘ geplant. Die eigentlichen Hauptdarsteller sind die betroffenen Bauernfamilien dieser Region. Wir erhielten vom Filmschaffenden eine DVD für die Vorführung. Dafür danken wir ihm sehr herzlich.

Wir denken, wenn die reichen Länder radioaktive Abfälle produzieren und nicht über die Folgen wirklich nachdenken, dann ist das noch einmal eine so immense Belastung für Mensch, Tier und Natur. Später zeigten wir auch noch den Dokumentarfilm: Endstation Gorleben? Der Streit um den Atommüll. Aus diesen Zusammenhängen heraus besuchten wir die Umwelttage 2011 in Basel. Da ging es um Solarstrom, Ausstieg und Energieversorgung.

Die Europäische Freiwilligenuniversität veranstaltete im September, einen Kongress in Basel. Wir wurden eingeladen etwas beizutragen. Wir schlugen den Workshop: **„uni von unten“ - Kultur und Bildung gehören allen Menschen,** vor. Das Kulturerbe der Menschheit – die Allgemeinbildung und die berufliche Ausbildung.
Zugang zur Bildung, kostenlos als Forderung. Freie Bildung, freie Forschung, als nächste Forderung. Daraus entstanden ein Text, eine Power Point-Präsentation, ein Vortrag in der Universität und gute Gespräche.

Texte

Wir haben die Vorstands- und Beiratsmitglieder gebeten, uns Texte für den Jahresbericht zu schenken. Thema: Was ist los? Woran hapert es mit der Armutsbekämpfung. Drei Personen haben uns welche zugesandt. Wir danken vielmals für die Texte..

Michael Claussen:

Für viele hapert es ja gar nicht. wenn armut der fehlende set von handlungschancen ist (eine vieler definitionen), dann hat der set sich verbessert für diejenigen, die arbeitsprogramme wie passage und dock nützliche projekte finden. da gibt es einige fachleute und politiker, die das so finden. auch betroffene.

für viele andere, ursprünglich armutsbetroffene hapert es auch nicht. weil sie mit den sozialstaatlichen hilfen, ihrem netzwerk, ihrer familiärer solidarität, den beruflichen perspektiven, den informationszugängen, den informationstechnologien gut genug zurecht kommen. sie kennen vor-transfer-armut und nach-transfer-zufriedenheit.
meine berufliche armuts-perspektive ist die des mangelnden geldes UND des relativ geringen sets von handlungschancen. ich lerne immer wieder armutsbetroffene neu kennen. zuwenig Geld. trotz reicher schweiz drumherum. trotz abwehren von gläubigern, trotz formell zustehendem existenzminimum. zu wenig geld trotz transferleistungen, weil diese für die, die zu mir kommen, oft zu gering sind. zuwenig Geld aus der nahperspektive, dem realen budget. wenn zum beispiel am 15. des monats kein Geld für einkäufe zur verfügung steht. diese perspektive lernte ich insbesondere von 2009 bis 2011 kennen, als ich für die sozialhilfebezüger im plusminus verantwortlich war.
diese perspektive wird von verantwortlichen für das level der sozialhilfe nicht geteilt.
ich weiss das, weil ich erhöhungsvorschläge machte. mit anderen zusammen.
die verantwortlichen verkünden, dass damit die ursachen der armut nicht beseitigt werden, und somit seien dieserlei erhöhungs-vorschläge keine wirksame armutsbekämpfung. im gegenteil. mehr Geld könnte bedeuten, dass niedriglohn-jobs nicht mehr ausgeübt werden.
dass man sich einrichten mit seiner erwerbslosigkeit könnte.
also: es hapert mit der armutsbekämpfung deshalb, weil die optik über die definition von armut und die ursachenanalyse allzu verschieden ist.
man soll den armen angeln geben, und nur wenig billigen fisch, dann werden sie selbst fischen gehen.
viele von „uns“ sind für guten fisch und kreative angeln für alle, aber warum bewirken „wir“ relativ wenig?
weil person a das anliegen b am wichtigsten findet und person c das anliegen d und e das f und g das h. die ganze armutsdebatte kennt dutzende aspekte in bezug auf ziele, teilziele, und in bezug auf die art und weise, wie man vorwärts kommen könnte, nein sollte, nein müsste. denn das sind nicht einfach ergänzende aspekte. es wird kontrovers diskutiert, das ist ja auch gut, und gemeinsame nenner finden wir fast keine, das ist nicht gut. ich zum beispiel finde immer wieder, man soll doch einfach das problem x schildern und die idee y vorschlagen. wem? den kaderleuten, der regierung natürlich. denn diese können so viel per federstrich ändern. das finden linkspolitisch orientierte selten gut. das sei keine kampagne und es brauche eine kampagne. ich solle doch nicht meinen, dass die kaderleute und die regierung wirklich etwas verbessern wollen. oder ich höre auch: wenn ich mich schon verlauten lassen, das bitte nicht emotional und ich müsse ein bisschen mehr die konsens-kultur in basel ernstnehmen.
ich atme somit durch und schreibe trotzdem den einen oder anderen brief oder eben dieses elaborat. denn ich finde die behörden-kaderleute und die regierung eigentlich recht dialogbereit und hatte immer wieder in drei jahrzehnten sozialarbeiterischen schaffens entdeckt, wie richtige und gute ideen in den politischen mainstream eingang finden. aber rund um die knappheit der basler ausprägung der sozialhilfe schaffte ich, schafften wir es nicht, die reale armut spürbar zu machen, wirklich zu überzeugen, dass das gegenwärtige niveau zuviel entmutigung, resignation und depression erzeugt.
also: es hapert mit der armutsbekämpfung, weil wir uns „in unseren kreisen“ nicht gegenseitig empowerment schenken, sondern unsere partielle optik neben- oder gar gegeneinander kultivieren.
eine beachtliche erfahrung von mir war, als ich in der wandelhalle des nationalrats sass, als lobbyist, und als der nationalrat ein paar stunden „unsere“ sprache sprach, ich glaubte es kaum. das war um die jahrtausendwende, als das konsumkreditgesetz KKG entstand. es entstand nicht ganz so, wie wir wollten, aber viele unserer gedanken

wurden aufgegriffen und manche profund diskutiert. und sie wirken bis heute. ohne dieses kkg hätten wir weitaus skrupellosere kredite.
aber auch hier die nachfolgende entsolidarisierung: ich hab diese verbesserungen sofort erkannt, mochte aber das positive dieses gesetzes kaum öffentlich formulieren, weil ich damit in unseren reihen als dissident galt. „du kannst doch nicht dieses kkg gut finden".
die vielzitierten hochgejubelten betroffenen setzen dieser art des unsolidarischen umgangs manchmal noch die krone auf. heute hatte ich zwei heftige armutsberatungen. beidesmal ging es um das leben unterhalb des existenzminimums, starke zahnschmerzen, kein geld für die behandlung, und andere drängende fragen. beim zweiten paar mochte ich die frage stellen: warum hapert es Ihrer meinung nach mit der armutsbekämpfung? zuerst kam, wie aus der pistole geschossen: die massgeblichen politiker sind bonzen und handeln nur für ihre interessen. die behörden sind stur, sie kennen nur schwarz und weiss und nicht grau, sie nutzen nicht die ermessenspielräume, weil diese hätten mit mehraufwand zu tun. und dann, und das wurde zum hauptthema, und das wird es so oft: es wird halt den asylbewerbern gegeben. die müssen nichts tun und erhalten dafür viel Geld. die klientin war sogar informiert, dass das ca. 7 franken am tag sein können. aber nicht, dass das nur ein drittel bis hälfte des üblichen sozialhilfegrundbetrags sind. und das diese entsolidarisierung bedeuten könnte, dass die grundbeträge eher sinken als steigen.....
also: es hapert mit der armutsbekämpfung, weil wir wie andere auch die strukturelle ungleichheit zu wenig präzis kennen und nicht klipp und klar zur richtigen zeit am richtigen ort daran erinnern.
(immer wieder ging ich an vorträge von ueli mäder, denn er ist einer der ganz wenigen, der das wirklich gut kann. erreichbares vorbild?)
immerhin haben wir sozialarbeitende immer wieder erfolgreich eingeklagt, dass dieser sozialstaat zu kompliziert ist. den forschern haben wir immer wieder interviews gegeben, äusserst geduldig. so dass über diese interviews, deren studien und die politik gewisse vereinfachungen entstanden sind. auch mal die eine oder andere echte monetäre verbesserung. in einem punkt leiden wir in ähnlicher weise wie betroffene: dass die subsysteme der armutsbekämpfung so enorm kompliziert sind. zu wenig aufeinander abgestimmt. es ist anerkannt, dass das regelwerk der iv nur von super-spezialisten verstanden wird, für die alv braucht es spezialisten, für mindestlöhne, für sozialhilfe, für schulden- und steuerregulierung. es wird immer komplizierter. eine gegenbewegung war da für einmal die harmonisierung der sozialbeiträge in basel und die verbesserung bei den steuerfreigrenzen. aber beispiel steuern 2012: zur zeit wird der umgang mit den steuerpflichten bei steuerschulden massiv schwieriger. zur zeit erkläre ich mich für manchen fall, der früher routine war, als ratlos, obwohl ich einer der besten kenner dieser materie bin. hier wird es wieder vereinfachungen und verbesserungen geben müssen, es ist im moment einfach überhaupt nicht aushaltbar, was da an komplikation und verschlechterung passiert.
michael claussen, präsident verein internetcafé planet13, fasnachtsmontag 2012

Armut und Hoffnung

Armut in einer Wohlstandsgesellschaft bedeutet Leben mit permanenten einschneidenden Entbehrungen. Armut beinhaltet zudem den Zwang zum Neinsagen, wenn Angehörige Wünsche haben. Armut trägt so ständig Konflikte in die Familien. Dies führt zu einer gesteigerten Angst innerhalb der Familien vor Gefährdungsmeldungen und behördlichen Interventionen.
In erhöhtem Masse gibt es unbezahlte Rechnungen, Betreibungen, Wohnungsexmissionen, Verluste von Arbeitsstellen, vergebliche Wohnungs- und Arbeitssuche wegen Einträgen im Betreibungsregister. Dies alles führt zu tiefgreifender persönlicher Verunsicherung und zu Verzweiflung. Wer als Kind dies in seiner Herkunftsfamilie miterlebt, hat es schwer, selbst Vertrauen in seine eigene Zukunft zu fassen. Es fällt ihm so schwer, in Schule und Berufsbildung unbeschwert zu lernen. Dies bildet einen wesentlichen Faktor der sozialen Vererblichkeit von Armut.
Zur Überwindung der Armut müssen vor allem die Betroffenen ihre Lebensrealitäten verständlich machen können. Mitmenschen müssen in diesem Sinne bereit sein, hinzuhören. Mit den Betroffenen zusammen muss in allen bedrohten Lebensbereichen um neue Chancen gerungen werden, sowohl auf der Ebene der Einzelmenschen, als auch auf der politischen Ebene des kollektiven Zusammenwirkens. Sozialhilfe und weitere Leistungen der Existenzsicherung müssen mehr als das blosse Existenzminimum bieten. Wo in Schule, Berufsbildung, Beruf Chancen verloren gingen, braucht es in vermehrtem Masse Angebote des Nachholens. Strukturen der Stigmatisierung müssen überwunden werden. In jeder Lebenssituation muss darum gerungen werden, dass Hoffnung wieder möglich wird.
Jürg Meyer, Beirat

Vertrauen ist besser

Es gab eine Zeit, da hat man den Menschen stärker als heute vertraut, dass sie selber am besten wissen, was gut ist für sie – und für ihre Mitmenschen.

In dieser Zeit liess man die WissenschaftlerInnen frei ihren Forschungsinteressen nachgehen – in der Überzeugung, dass so die kreativsten Ideen entstehen. Und die Studierenden lernten und reflektierten von sich aus, weil sie verstehen wollten.
In dieser Zeit gab man den Armen das Sozialhilfegeld unbürokratisch – in der Überzeugung, dass sie ihre grundlegenden Bedürfnisse selbst am besten kennen und dass diese zuallererst vor allem anderen kommen.

Natürlich gab es schon damals immer wieder ProfessorInnen, die bequem waren und ihre Studierenden langweilten. Und Studierende, die eine Denkpause einlegten.
Natürlich gab es auch SozialhilfebezügerInnen, die lieber in die Badi gingen als aufs Arbeitsamt.

Anhand solch schauriger Einzelbeispiele wurde den Menschen Angst eingejagt.
„In Harvard sind die WissenschaftlerInnen exzellenter!“
„In Shanghai rechnen die Jungen besser!“
„In Amerika sind sich die Armen nicht zu schade, für ein paar Dollar pro Stunde zu malochen!“
„Wir brauchen Reformen, aber subito, sonst gehen wir unter im globalen Wettbewerb!“

In diesem Klima gedieh die Nulltoleranz und die Rede vom „Missbrauch“. Die Menschen wurden immer stärker als ökonomische Ressource betrachtet, die maximal zu rentieren hat. Dazu wurden ausgeklügelte Systeme aus Fördermassnahmen, Anreizen, Druck, Zwang und Kontrollen ausgeheckt. Das ist teuer. Doch das ist nicht das Hauptproblem. Schlimmer ist, dass es die Menschen oft daran hindert, das zu tun, was am besten ist für sie und ihre Mitmenschen.

WissenschaftlerInnen, die Karriere machen wollen, gehen kaum innovative Wege, sondern schreiben in ihren Forschungsanträgen, was die Geldverteilgremien hören wollen, weil sie es evaluieren können. Sie schreiben auch nicht möglichst gute, sondern möglichst viele Aufsätze, weil sie so im Ranking höher aufsteigen. Und die Studierenden zerbrechen sich den Kopf darüber, wie sie mit möglichst wenig Aufwand möglichst viele „Credit Points“ auf ihr Konto gutgeschrieben bekommen.

Besonders fatal aber ist die Situation für die Armen. Sie sind zum Objekt einer unheiligen Allianz aus neoliberaler Ideologie, altem misstrauischem Paternalismus und sozialtechnokratischen Allmachtsphantasien geworden – und einer Öffentlichkeit, die aus Angst gegen unten tritt.
Die wichtigste Tugend der Armen besteht heute darin, zu kooperieren, sich der allumfassenden Kontrolle zu unterwerfen. Sozialhilfe bekommt man in Basel und vielen anderen Städten nur noch, wenn man die sogenannte „Passage“ eines Arbeitsprogramms durchlaufen hat. Es wird aus Prinzip eine

„Gegenleistung“ verlangt, selbst wenn sie sinnlos und für den Staat teurer ist wie viele der Plätze in den sogenannten Sozialfirmen, die SozialhilfebezügerInnen Hilfsarbeiten ausführen lassen. In den letzten Jahren ist die Sozialhilfe gekürzt worden, weil sonst der Arbeitsanreiz fehle – wobei die neoliberalen VordenkerInnen noch lange nicht am Ziel sind: Sie fordern die Senkung auf ein Niveau, dass Jobs unter dem Existenzminimum endlich „attraktiv“ wären. Die Haltung ist klar: Wer zur Sozialhilfe geht, will gar nicht arbeiten, man muss ihn oder sie dazu erziehen und zwingen. Viele Arme verstehen dies als Entmündigung und als Demütigung. Wehren sie sich individuell, kürzt man ihnen das Geld, wehren sie sich mit ihrer Stimme (etwa mit der Petition der Liste 13 gegen „Passage“), wird ihnen in Onlineforen von Volkes Stimme Faulheit unterstellt.
Doch wenn das Vertrauen in die Menschen fehlt,
werden Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Gesundheit – die wichtigsten Voraussetzungen für ein selbstständiges Leben – beschädigt statt gefördert.

Planet 13 hat sich bisher den Annäherungsversuchen der Sozialtechnokratie erfolgreich widersetzt. Das ist gut so. Es braucht diesen Planeten, auf dem sich arme Menschen die Frechheit herausnehmen, ihre eigenen Regeln aufzustellen.

Planet 13 ist das Versprechen eines Neuanfangs. Für die Armen.
Und alle anderen.
Timm Eugster, Vorstandsmitglied

Hier kommen weitere Texte und zwar von den beiden Studierenden, die im Internetcafé Planet13 viele Monate lang recherchierten.

Im Rahmen unserer Projektarbeit waren wir regelmässig im Internetcafé Planet 13 vor Ort und
nahmen Einblick in die Strukturen des Betriebs. Wir erhielten die Möglichkeit, das Internetcafé Planet 13 als Forschungsort für unsere Projektarbeit zu nutzen. Mit dem Titel ***Einflussnehmende Faktoren auf das Well-being Asylsuchender im Raum Basel*** starteten wir im August 2011 mit der Projektdurchführung.
In den geführten Gesprächen mit den Asylsuchenden, war das Internetcafé Planet 13 immer wieder ein Thema. Daraus liess sich schon nach kurzer Zeit schliessen, dass dieser Ort für die Asylsuchenden besonders wichtig ist. Die im Internetcafé Planet 13 angebotenen Dienstleistungen werden dementsprechend auch von einer überdurchschnittlich grossen Gruppe von Asylsuchenden genutzt. Es ist ein Ort, an dem Austausch zwischen Menschen stattfinden kann und wo Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen angeboten wird.
Insbesondere Asylsuchende – das haben wir in unserer Arbeit festgestellt – sind besonders stark von einem Statusverlust betroffen. Durch die Flucht mussten die Betroffenen alles (Monetäres aber auch Beziehungen) hinter sich lassen und stehen jetzt der Herausforderung gegenüber, in einem unbekannten Land, an einem fremden Ort, ein neues Leben zu beginnen.
Asylsuchende sind von Armut betroffen; viele leben von der Nothilfe oder später von der Sozialhilfe. Private Soziale Netze sind – wenn überhaupt – äusserst rar. Zudem erhalten Asylsuchende nicht automatisch (kantonal unterschiedlich) eine Arbeitsbewilligung. Für viele ist es belastend, ohne Tagesstruktur in den Tag zu leben. Zudem sind auch Freizeitbeschäftigungen auf Grund finanzieller Möglichkeiten stark eingeschränkt. In einem Gespräch erklärte uns dazu ein Asylsuchender, dass er gerne Gitarre spiele, hier aber kein Geld habe, um sich eine Gitarre leisten zu können. Er führte weiter aus, dass er ein guter Schwimmer sei, er sich aber den Eintritt in ein Hallenbad nicht leisten könne, was ihn sichtlich nachdenklich stimmte.
Auch zurückgebliebene Familienangehörigen zu unterstützen, wird für viele zur grossen Belastung. Viele Asylsuchende erhoffen sich hier – neben der Schutzbedürftigkeit – materielle Sicherheit und Autonomie. Diese Bedürfnisse können sie in den Ankunftsländern selten, aus oben

genannten Gründen meistens nicht, legal erfüllen. Diese Einschränkungen wirken sich langfristig entscheidend auf das Selbstbewusstsein der Betroffenen aus.
Hier sehe ich eine besondere Stärke des Selbstverständnisses des Internetcafés Planet 13. Die Angebote stehen prinzipiell für alle offen (mit dem Fokus auf Armutsbetroffene), und es werden keine Unterschiede gemacht, um wen es sich handelt; es werden alle gleich behandelt.
Hier wird Asylsuchenden Wertschätzung entgegengebracht, etwas, das sie in ihrem Alltag nicht als selbstverständlich erleben.
Im Planet 13 nimmt man sich Zeit, um mit den Asylsuchenden in Austausch zu kommen, versucht ihnen mit den Angeboten im Alltag Halt zu geben und Unterstützung zu bieten. Man nimmt sich den Menschen an und vor allem begegnet man ihnen respektvoll und nimmt sie ernst. Dass dieser Aspekt – neben den spezifischen Angeboten – auf grosse Resonanz trifft, lässt sich anhand der hohen Besucherzahlen durchaus bestätigen.
Es kann an dieser Stelle erwähnt werden, dass es grundsätzlich zu wenig Angebote für Asylsuchende gibt, was sich auch im Internetcafé Planet 13 bemerkbar machte. So war es infrastrukturell aber auch personell nicht immer möglich, der hohen Nachfrage gänzlich gerecht zu werden. Dies zeigte sich vor allem im Herbst/Winter 2011/2012 infolge der Zunahme von Asylgesuchen.
Diese Herausforderungen und Auswirkungen auf den Betrieb des Internetcafé Planet 13 wurde regelmässig intern thematisiert. Die sich verändernde Nachfrage wird auch in Zukunft die Gestaltung der Angebote und Dienstleistungen des Internetcafés Planet 13 beeinflussen und eine Weiterentwicklung des Projekts fördern.

Thomas Schweizer

Während meiner Ausbildung an der Fachhochschule Luzern – Soziale Arbeit, durfte ich im Planet 13 ein Projekt durchführen. Während einem halben Jahr war ich regelmässig in den Räumlichkeiten des Internetcafés anwesend und pflegte den Kontakt mit Nutzenden und Mitarbeitenden. Dadurch entstand für mich die Möglichkeit, einen Einblick in das Geschehen an diesem lebendigen Ort zu erhalten.
Meines Erachtens ist die Arbeit, welche die Mitarbeitenden leisten, erst wahrnehmbar nachdem man selber dabei war. Stets den Kontakt mit den Nutzenden, in den verschiedensten Sprachen, zu pflegen und Anlaufstelle für diverse Problemstellungen zu sein, seien es Computerprobleme oder persönliche Fragen, darf nicht unterschätzt werden. Meine Erfahrung war, dass dieser Umgang stets freundlich, menschlich und wertschätzend ist. Auch bei Konfliktsituationen lässt sich das Team nicht so schnell aus der Ruhe bringen.
Gegen Ende meiner Zeit im Planet 13 war spürbar, dass momentan viele Asylsuchende im Raum Basel weilen. Dies führte im Internetcafé vermehrt zu Konflikten. Dass das Team daraus Konsequenzen zog und eine „Gesprächswoche“ durchführte, fand ich eine gute Reaktion.
Bei der Arbeit im Planet 13 steht das Team oft im Hintergrund und verzichtet oftmals zu Gunsten der Benutzenden auf eigene Belange. Dabei spielt wohl die Tatsache, dass die Mitarbeitenden selber Armutsbetroffene sind, eine grosse Rolle. Es gelingt ihnen so, sich in die Situation der Nutzenden hineinzuversetzten und ihre Problematiken zu verstehen.
Während meiner Zeit im Planet 13 durfte ich einen Einblick in eine Welt erhalten, welche, trotz fehlenden finanziellen Mitteln, von Herzlichkeit, Toleranz und Akzeptanz geprägt ist. Es tat gut zu sehen, dass solche Eigenschaften, trotz anderen Schwierigkeiten, aufrechterhalten und gelebt werden können.
Die Arbeit, welche das Team des Planet 13 leistet, darf nicht unterschätzt werden. Meines Erachtens wird das Angebot immer mehr genutzt. Dabei wird wohl in nächster Zeit die Herausforderung entstehen, mit dem grossen Andrang fertig zu werden. Dies dürfte vor allem beim Einlass spürbar werden. Im Gegensatz dazu steht meine persönliche Meinung: Und zwar finde ich es schade, dass das Planet 13 noch nicht so bekannt ist. So wissen viele potentielle Benutzende, aber auch diverse Institutionen nicht von dessen Existenz.
Von meiner Seite her danke ich dem Team und den Nutzenden für die intensive und lehreiche Zeit, welche ich bei ihnen verbringen durfte und wünsche ihnen und dem Projekt Planet 13 von Herzen alles Gute.

Miriam Rudin

Soziales, Sozialpolitik

- **3. Marsch der Sans Papiers in Basel.** Wir nahmen teil. Es kamen erfreulicherweise viele Menschen. Es gab Reden beim Start im Schützenmattpark und am der letzten Station auf dem Claraplatz vor der Kirche. Von Direktbetroffenen und Ehemaligen, von PolitikerInnen, von SympathisantInnen und FreundInnen. Avji hielt zwei Reden, beim Start und am Ende des Marsches.

- **Am 1. Oktober war in Bern** die grosse gesamtschweizerische Sans-Papiers Demonstration: Kein Mensch ist illegal!

Schluss mit der Heuchelei. Für eine kollektive Regularisierung.
Sans-Papiers sind zununterst unten, ohne Rechte, billige Arbeitskräfte.
Wir nahmen teil und auch Gäste des Planet13. Wir konnten mit Cars nach Bern fahren. Gut organisiert von der Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel. Über 5‘000 Personen waren nach Bern gekommen.

- **Der UNO Tag** (1992 erklärte die Generalversammlung der Vereinte Nationen, den **17. Oktober zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut**) war wieder da.
Für diesen hatten wir mit anderen Organisationen ein Programm entwickelt:
Reden von Professor Ueli Mäder und Nationalrätin Silvia Schenker.
Offenes Mikrofon: Beiträge von armutsbetroffenen Personen.
Musik und Gesang Aernschd Born und Pyro.
Suppe, Kaffee, Kuchen und Gespräche.
Eine Klagemauer, wo Vorbeigehende was notieren oder vermitteln konnten.

- **Internationaler Tag der MigrantInnen – ein Aktionstag war am 17./18. Dezember** in Basel geplant. Er kam nicht zustande. Leider. Wir zeigten im Planet13 zwei Filme: „Das Boot ist voll“ und „die Schweizermacher.“ Es nahmen viele unserer Gäste daran teil. Wir diskutierten in den Pausen intensiv miteinander.

Internes (zur Verfügung gestellte Räume)

- **Projekt Hufeisen** war ein ehrenamtliches selbstständiges Sozialprojekt für Menschen mit Abhängigkeits-störungen, die ausser neuen Perspektiven, auch das richtige Werkzeug benötigten, um die vernetzte PC-Welt zu nutzen. Es wurde Ende 2010 in's Leben gerufen, und der erste Kurs startete am Mittwoch 5. Januar 2011, im Internetcafé Planet13. Der Projektinitiator Emanuel Nyota arbeitete schon zuvor ehrenamtlich im UPK1 Basel mit Einzelpersonen, um ihnen den Computer näher zu bringen. Er wurde durch Pascal-Stephan Imholz unterstützt. Ein paar Monate lang liefen diese speziellen EDV-Kurse an den Mittwochabenden. Dann erhielt Emanuel eine Teilzeitstelle. Der Organisation und der Pflege der Kurse konnte er nicht mehr die gleiche Aufmerksamkeit schenken und musste die Kurse stoppen. Emanuel erhielt von uns den Raum mit der Infrastruktur kostenlos zur Verfügung. Die Kurse selber waren auch gratis. Diese Kursteilnehmenden wollten wir unterstützten.
- **Verein Bleiberecht Basel** war Monate lang im Internetcafé Planet13 zu Gast. Er hatte all zwei Wochen seine Sitzungen. Inzwischen kann Bleiberecht andere Räumlichkeiten benutzen, die auch eine Küche haben. Dort können die Teilnehmenden auch kochen und zu einem Essen einladen.
- Der **Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung** geben wir jeden Monat ein Mal die Möglichkeit zu tagen. Sie lädt zu den **„armutssitzungen von unten“** ein. Es treffen sich die Armutsbetroffenen, Ausgegrenzten miteinander, tauschen sich aus etc……
- Gemäss unserer internen Statisik war 2011 die Anzahl der Gäste pro Monat wiederum bei 2‘500. Das bedeutet, dass das Lokal sehr gut benutzt wird. Im hinteren Raum kann man weiterhin in Ruhe arbeiten.
- Wir sind mit Holger, einem Bekannten beim Entwicklen einer neuen Webseite. Holger kennt sich gut aus. Die neue Webseite wird noch frischer und informativer sein.

Finanzen

Bilanz detailliert, Planet 13, vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

Aktiven		Sfr.
1001 Ladenkasse		3‘402.05
1010 Postcheckkonto		6‘440.42
Total 10 Umlaufvermögen	9842.47	
Total Aktiven		9‘842.47
Passiven		
2100 Freie Mittel		11‘543.92
Total 21 Eigenkapital		11‘543.92
Total Passiven		11‘543.92
Total Aktiven		9‘842.47
Total Passiven		11‘543.92
Ausgabenüberschuss		1‘701.45
Übertrag auf Rechnung 2012		9‘842.47

Erfolgsrechnung gruppiert, Planet 13 vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

Aufwand		**Sfr.**
Investitionen		
31	Investitionen	4‘597.10
Betrieblicher Aufwand		
40	Spesen Mitarbeiter	4‘359.15
41	Mietzinsen	36‘720.00
43	Unterhalt/Reinigung	2‘659.55
44	Verpflegung/Gastronomie	7‘929.60
45	Versicherungen	231.00
46	Elektrizität/Wasser	1‘818.05
47	Büromaterial/Toner/Papier	5‘951.75
48-1	Kultur, uni von unten	3‘362.65
48-2	Diverses Planet 13	8‘771.50
Total Aufwand inkl. Investitionen		76‘400.35
Ertrag		
60	Beiträge	60‘000.00
61	Spenden	2‘001.05
62	Sonstige Einnahmen	8‘144.85
Total Ertrag		74‘698.90
Zusammenfassung		
Aufwand		76‘400.35
Ertrag		74‘698.90
Ausgabenüberschuss		1‘701.45

Basel, 17. Februar 2012

Revisionsbericht

Monika Bielser
Klingentalstrasse 55
4057 Basel
Tel. 058 289 83 17

Verein Internetcafé Planet13
Klybeckstrasse 60
4057 Basel

29. März 2011

Revisionsbericht zu Handen der 6. Jahresversammlung
Verein Internetcafé Planet13

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle des Vereins Internetcafé Planet13 habe ich die mir am 27. Februar 2011 vorgelegten Bücher, sowie die dazugehörigen Quittungen geprüft.

Die entsprechenden Unterlagen weisen eine auf den 31. Dezember 2011 korrekt ausgearbeitete Erfolgsrechnung und Bilanz aus.

Die Rechnung des Jahres 2011 schloss mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1‘701.45 ab. Das Vereinsvermögen beträgt per 31. Dezember 2011 Fr. 9'842.47.

Die Revision empfiehlt der Versammlung, den Jahresabschluss 2011 in vorgelegter Bilanz und Erfolgsrechung zu genehmigen.

Für die Revision zeichnet

mit freundlichen Grüssen

M. Bielser

Monika Bielser

Budget 2012

Einnahmen	Sfr
Beitrag Christoph Merian Stiftung	80‘000.00
Sparbüchse	2‘000.00
Mitgliederbeiträge	1‘000.00
Spenden, Beiträge diverser Stiftungen, sonstige Einnahmen	15‘000.00
	98‘000.00

Ausgaben	
Investitionen Hardware, Homepage	4‘500.00
Mitarbeiter, Weihnachtsessen	6‘000.00
Mietzinsen	36‘720.00
Unterhalt, neuer Teppich	6‘500.00
Verpflegung	8‘000.00
Strom, Wasser	2‘000.00
Versicherungen	1‘500.00
Büromaterial, Toner, Papier	6‘000.00
Fachbücher, Fachzeitschriften	1‘000.00
Weiterbildung Team	6‘800.00
Drucksachen/Diverses Kultur	5‘400.00
Drucksachen/Kurse/Diverses Planet 13	13‘500.00
	97‘920.00

Budgetierter Einnahmeüberschuss	80.00

Basel, 17. Februar 2012

Buchhaltung

René unser Buchhalter, Teammitglied: Unsere Buchhaltung machen wir auf einem alten Toshiba Laptop mit einer noch älteren Windows Version. Dazu verwenden wir das Programm Win Way, welches manchmal seine Tücken hat. So mussten wir im ersten Jahr feststellen, dass pro Buchhaltung nur 1‘000 Buchungen erlaubt sind, was dazu führte, dass wir für das laufende Jahr eine zweite Buchhaltung eröffnen mussten. Wir haben das Problem jetzt dadurch gelöst, dass wir die Anzahl der Konten reduzierten und dadurch auch die Zahl der Buchungen verringerten.

Wir machen eine Vereinsbuchhaltung mit einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung. Da wir keine Personalkosten, Vermögen, Anlagen etc. haben können wir unsere Buchhaltung einfach und übersichtlich halten. Auch für die Steuerverwaltung genügt dies, dass wir keine Gewinne versteuern, sondern lediglich alle zwei Jahre eine Erklärung, wahrscheinlich für statistische Zwecke abgeben müssen.

Spenden

Verdankungen:
Bürgergemeinde Basel-Stadt aus dem Anteil am Ertrag der CMS
Christoph Merian-Stiftung
Verw. Evang.-Ref. Kirche BS
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Weissenstein, Rechthalten
Finanzverwaltung, AWA BS
Allen Einzelpersonen, welche uns im letzten Jahr finanziell unterstützten, danken wir sehr herzlich. Dauerspenden, die dem Verein Internetcafé zugute kommen, helfen dem Projekt massgeblich.

Sachspenden

Danke vielmals für alle Sachspenden. Ganz besonders auch der Schweizer Tafel Region Basel, die uns jede Woche Lebensmittel und Getränke gibt.

Wir erhielten auch: Gute erhaltene Kleider für Männer und Frauen (Sommer- und Winterkleidung).
Die Kleider verschenkten wir Menschen, die sie dringend benötigten.

Eine Frau schenkte uns 20 Packungen Kaffe für den Gastro-Betrieb. Gäste schenkten uns immer wieder mal Milch, Kaffee und Zucker. Im Weiteren gab man uns: 7 Computer, 2 Grafikkarten und Rams, 10 USB-Sticks, 3 Bildmonitore, 2 vollkommen neue PCs und Monitoren. Alles gaben wir weiter an Armutsbetroffene.

Mehrmals erhielten wir Rabatt von Les Videos. Danke vielmals.
4 Holzklappstühle für den Betrieb von Rudi.
Das Rote Kreuz schenkte uns mal für die Filmabende viele Schachteln mit Guetzli und Snacks.
1 Blumenstock von Plusminus Osterglocken von der letzten Jahresversammlung.
Die Vorstandsmitglieder sponserten das Abendessen an der letzten Jahresversammlung.
Circus Royal und Circus Monti gaben uns Freibillette.
1 Holzgarderobe für eine Diele/Korridor von einer Nachbarin.
Byrd Eyes, Jazzclub gibt uns immer wieder 2 Gratisbillette für Konzerte.
Isidor Wallimann gab uns Bon Netz Bons, Wert Fr. 200.--.
Im Sommer erhielten wir immer wieder mal frische Früchte für die Filmabende von einem Gast, der einen grossen Garten hat.
Peter Zihlmann, ehemaliger Richter und Schriftsteller schenkte uns grosszügig Bücher und die beliebten Kalender mit Zeichnungen von Cornelia Ziegler.
Von Michael Claussen erhielten wir ein Lichttherapie-Gerät Philips Energy Light, für die „seelische Aufhellung“.

Wir danken allen uns bekannten und nicht bekannten SpenderInnen von Herzen. Alles kommt den Gästen und dem laufenden Betrieb zugute.

An dieser Stelle danken wir auch den entsprechenden Redaktionen und Verlagen für die Gratisabonnemente :
Archipel
Argumente
Avenir Social
BAZ (reduziertes Abonnement)
Beobachter
Debatte
Friedenszeitung
Heks-Info-Bulletin
Longomai-Nachrichten
mozaik
NZZ
PCTipp (reduziertes Abonnement)
Schweizer Familie
Surprise
Vorwärts
WOZ
Zeso

Unsere Gäste sind dankbar für das wertvolle Angebot an Lesestoff im Internetcafé Planet13.

das Planet13-Team

- Im April waren wir zu Gast bei Radio X und bewunderten seine schönen neuen Räumlichkeiten im Dreispitzareal. Wir durften beim Wunschkonzert, unsere musikalischen Wünsche einbringen. Der Unterschied der bevorzugten Musikstile war gross: Von den Beatles, über The Doors, Gotthard bis zu Michael Jackson. Es war ein interessanter Nachmittag. Wir waren mehrere aus dem Team, die daran teilnahmen. **Danke RadioX.**

- Am 6. Juni besuchten wir den GGG-Wegweiser und liessen uns die Infothek und ihre Dienstleistungen erklären. Barbara Heinz führte das liebenswürdig und fachkundig aus. Wir können nun die Gäste an die Infothek hinweisen, weil wir ihr Angebot besser kennen. **Herzlichen Dank Barbara**.

- Ende August, am 30., machte das Team einen Ausflug. Wir fuhren mit dem Schiff Lällekönig den Rhein rauf und runter. Wir hatten Spass an dieser Schifffahrt. Danach gingen wir für ein Zvieri in das Hirscheneck und sassen noch eine rechte Weile miteinander zusammen.

- Am 9. November konnte das Team seinen Rückblick- und Ausblicktag im Café Merian, Merian-Park, Basel, durchführen. Ziel der Tagung war, sich offen untereinander auszusprechen und sich einen Tag weg von der Arbeitsstätte zu gönnen. Die Resultate werden wiedergegeben in der Tabelle Jahresrückblick, Seiten 5-6.
  Wir teilten untereinander die Ämtli auf, da es sehr wichtige Einkäufe und Handhabungen für den Betrieb gibt. Ohne diese könnte er nicht funktionieren, zumindest nicht reibungsfrei. Es gab ein sehr gutes Mittagessen mit einem feinen Dessert. **Wir danken der Christoph Merian Stiftung, die uns diesen Tag an diesem schönen Ort ermöglichte.**

- Avji und Christoph nehmen weiterhin 2 Mal im Jahr beim „runden Tisch“, welcher Kundenkonferenz genannt wird, bei der Sozialhilfe, die dazu einlädt, teil. Direktbetroffene und VertreterInnen von beratenden Institutionen sowie die Leitung der Sozialhilfe und weitere führende Fachpersonen von der Sozialhilfe tauschen sich aus.

- Seit bald einem Jahr ist Avji Mitglied des Exekutivrates der Sozialkonferenz Basel. Ziel ist: besserer Austausch zwischen Verwaltung (Staat), Wirtschaft, NGOs und Direktbetroffenen.

- Das Weihnachtsessen war wieder im Hirscheneck. Es kamen sehr viele der Eingeladenen, und das war besonders schön alle wieder zu sehen und mit ihnen zu sprechen. Das Essen wie immer sehr gut. Wir hatten Diskussionen mit zwei SoziologInnen und da war wieder einmal das Thema: Frauentag im Planet13, im Raum. Daraus entstand, dass im nächsten Jahr, nun endlich der Frauentag eingeführt werden sollte.

Kurse

EDV-Kurse: Die Unterlagen wurden von den Kursgebenden bereichert und neu gestaltet. Drei Personen geben EDV-Kurse: Christoph Ditzler an den Montagnachmittagen, Chris Bartl und Sascha Cereghetti an den Dienstagabenden. Sascha hat auch die Koordination der EDV-Kurse übernommen, das heisst dann: Kontakt mit Interessierten, Anmeldungen, Bestätigungen behandeln etc.

Sascha meint: Ich bin schon etwas ein Jahr beim Team. Weil mich alles rund um Computer interessiert, konnte ich den Kurs für Fortgeschrittene übernehmen und auch die Kurse organisieren. Das macht mir Spass, und es kommen mehr Männer als Frauen zu den Kursen. Der Donnerstag ist mein Lieblingstag, weil ich zusätzlich noch Lokal-Administrator sein darf und ich so den Einblick ins Programmieren bekommen habe. Das interessiert mich sehr, und ich hoffe noch viel Neues dazuzulernen.

Christoph über seine EDV-Kurse: Mich interessiert es, wenn ich Menschen, welche sich am Anfang wenig zutrauen, Mut machen und ihnen die Inhalte vermitteln kann. Dabei stelle ich mir immer die Frage: Vermittle ich es deutlich, verstehen mich die Kursteilnehmenden? Ich bitte diese immer mir Rückmeldungen zu geben, wenn sie finden, dass ich dies oder jenes verbessern könnte. Mir bereitet das Kurs-Geben viel Freude. Die Lernenden und der Lehrende lernen voneinander.

Über Irina: Sie gab lange Zeit EDV-Kurse und koordinierte sie. 2011 begann sie langsam die Verantwortung an Sascha abzugeben, denn sie wusste, dass sie nach der Pensionierung mit der Arbeit aufhören wollte. Wir, das gesamte Team und viele Gäste, danken Irina für alles vielmals.

Englisch-Kurse (ein Text von Paula): Seit 2008 bietet das Internetcafé Planet13 auch Englischkurse an. Konkret ausgelöst wurden die Kurse im Herbst 2008 durch den Wunsch einer Teammitarbeiterin nach Englischstunden.
Ich liess mich in der Buchhandlung Bider & Tanner in Bezug auf Schulmaterialien beraten und richtete Semesterkurse von September bis Februar bzw. März bis August ein. Ein vollständiger Kurs umfasst vier Unterrichtssemester.
Er kann mit einem Zertifikat A1-A2 Level bzw. einer Kursbestätigung abgeschlossen werden.
Es wird jedes Semester ein neuer Anfängerkurs ausgeschrieben. Nachdem im September 2008 ein erster Kurs gestartet ist, laufen heute vier Kurse in den fürs Englisch reservierten Zeitfenstern am Montag von 15.00-18.00 und am Donnerstag von 17.00-20.00 Uhr.
Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt wegen der Erläuterungen zur Grammatik, die teils in Deutsch, teils in Englisch erfolgen. Wer schon Englischkenntisse besitzt, kann direkt ins 3. Semester einsteigen. Ein Einstiegstest empfiehlt sich. Hausaufgaben beanspruchen wöchentlich maximal zwei Stunden. Im Unterschied zu regulären Schulen gibt es keine Prüfungen, alles ist freiwillig und gratis. Neben der Grammatik ergänzen Wortschatzübungen, das Hören und Lesen von kurzen Interviews und Diskussionen zu einem aktuellen Thema den Unterricht. In diesen Abschnitten wird ausschliesslich Englisch gesprochen. Schliesslich rundet den Aufbau der Kurse der Einsatz von neuesten Popsongs ab: Wir hören CDs und lesen und übersetzen die Liedtexte.
Ein paar Zahlen zu den Jahren 2008-2011: In den letzten drei Jahren, d.h. um genau zu sein in den sieben Semestern von September 2008-Februar 2012, besuchten 56 TeilnehmerInnen (TN) einen Englischkurs, davon blieben 28 TN oder 50 Prozent länger als ein Semester. Die durchschnittliche Anzahl pro Semester betrug 12 TN. Tendenz steigend. 54 TN waren Frauen, 30 TN Männer, d.h. es kamen fast doppelt so viele Frauen als Männer. Von den Frauen blieben 17 länger als ein Semester, von den Männern 11, d.h. in beiden Fällen etwa ein Drittel, die Männer sind aber tendenziell hartnäckiger. Dies mag an einer beruflichen Motivation liegen.
Diese Menschen kommen aus 21 verschiedenen Ländern. Zertifikate gab es 4, Kursbestätigungen auch 4. Der Kontakt mit den TeilnehmerInnen erfüllt mich mit Freude, und ich bin keineswegs amtsmüde! Thank you.
Paula Küng, Englischkurse, Teammitglied

Öffentlichkeitsarbeit / Presse

In den folgenden Medienorganen gab es Berichte oder Mitteilungen, die auf das Internetcafé Planet13 hinwiesen oder darüber berichteten. Die Öffentlichkeitsarbeit vermittelt die Informationen, bereitet die Pressedossiers, Artikel und anderes vor. Schreibt Artikel und vermittelt Medienkontakte.

Radio X	
Radio Basel	(zum 125. Jubiläum der Christoph Merian Stiftung)
Radio Dreyeckland	
Sozial Aktuell	(Nr. 2/Februar)
Basler Zeitung	
mozaik	
Ronorp Basel	

schappo (Neue Publikation: Anlässlich des Europäischen Jahrs der Freiwilligentätigkeit 2011 hat die Kantons- und Stadtentwicklung im Kanton Basel-Stadt ein Buch zum Thema Freiwilligenarbeit und zu schappo herausgegeben. Das Büchlein will das Nachdenken über die Bedeutung der Solidarität in unserer Gesellschaft anregen.)

Sozialkompass

WOZ

Publikationen in verschiedenen Online-Zeitungen. Podien oder Referate: Freiwilligenuniversität 2011 Basel, Universität Basel.

Pressemitteilungen und Aktionen: Christoph Merian Stiftung, 17. Oktober UNO-Tag, Sans-Papiers-Demonstrationen in Basel und Bern, Internationaler Tag der MigrantInnen –17./18. Dezember, BesucherInnen: Studierende, SchülerInnen, VertreterInnen von Ämtern, NGOs und Einzelpersonen.

unser Bildungsangebot („uni von unten“ – lehren und lernen – lernen und lehren)

2011
Veranstaltungen der „uni von unten“
(das Bildungsangebot der Internetcafés Planet13)
– lernen und lehren – lehren und lernen, Internetcafé Planet13,
Jeden Montagabend 19.00 Uhr

3. Januar
Slowakei - Karpaten und hohe Tatra (Dokumentarfilm)
Dauer: 90 Minuten / Sprache: D
Die Dunajec zieht ihre Schleifen durch den Hauptkamm der Karpaten. Die Hohe Tatra, das kleinste Hochgebirge Europas, zeichnet die Horizontlinie. Es ist ein geschichtsträchtiges Land, voll stolzer Städte und Burgen sowie kunsthistorischer Schätze.

10. Januar
Finanzkrise und Migration.
Zusammenhänge und Auswirkungen in der Schweiz / in Europa und in globalem Rahmen.
Input-Referat von Politikwissenschaftler Heiner Busch, Solidarité sans frontières. Danach Diskussion und Austausch.

17. Januar
Das Fürsorgewesen im spätmittelalterlichen Basel
Vortrag von Claudia Heinzmann*, lic.phil., Institut für Soziologie, Universität Basel.
Die öffentliche Wohlfahrt in spätmittelalterlichen Städten zeigt sich entgegen allgemeinen Vorstellungen als ein vielgestaltiges gesellschaftliches Unterstützungssystem. Neben geschlossenen Formen der Fürsorge, wie z.B. Spitäler und Leprosorien (Anstalten für Leprakranke), spielt vor allem das Almosenwesen eine zentrale Rolle.
Im Vortrag werden exemplarisch zunächst verschiedene Formen der öffentlichen Fürsorge beschrieben und anschliessend veranschaulicht, wie sich das spätmittelalterliche Wohlfahrtsystem nach der Reformationszeit verändert hat.
*Claudia Heinzmann studierte in Basel und Bielefeld (Deutschland) Soziologie sowie Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit und Schweizer Geschichte. Sie arbeitet am Institut für Soziologie der Universität Basel als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

EINLADUNG für den 24. Januar zu den Armutssitzungen von unten
Regelmässige Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen, Diskussionen und……
Themen: Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit
Für Armutsbetroffene, Armutsgefährdete (Working poor, MigrantInnen, Einheimische, AsylbewerberInnen, von Altersarmut Betroffene, IV-RentnerInnen, SozialhilfeempfängerInnen, Erwerbslose…) und andere……
Die Sitzungen werden in Eigenregie (Selbstverwaltung) der Armutsbetroffenen ohne Begleitung oder Coaching irgendwelcher Art arrangiert und verwaltet.
Sozialhilfe: In Winterthur gibt es das Anreizsystem: Gate Keeping (Torwache). Die als arbeitsfähig eingestuften Armutsbetroffenen müssen zuerst einen Monat lang Waldarbeiten machen, bevor sie Sozialhilfe erhalten. Die betroffenen Menschen werden stigmatisiert, schämen sich noch mehr. Eine Entwicklung ist entstanden, dass Anreizsysteme zur fast beliebigen Willkür sich entwickeln.
In Basel wird, wie man den Zeitungen im Spätherbst 2010 entnehmen konnte mit dem Modell Passage im 2011 etwas Ähnliches eingeführt.
Zuerst Arbeiten in der Verwaltung.
Zusätzlich soll noch eine Sozialfirma im 2011 für SozialhilfeempfängerInnen zuerst mal 100 Arbeitseinsatzmöglichkeiten anbieten – im 2. Arbeitsmarkt, dass heisst für Erwerbslose in weiterer Abhängigkeit Verbleiben von der Sozialhilfe.
Wir fragen, um was es sich hier eigentlich handelt? Warum geht man mit in wirtschaftlicher Not Seienden so um? Ist eine bescheidene Existenzsicherung, ein unsicheres Gut und ein Luxusartikel in der so wohlhabenden Schweiz geworden? Wo bleiben,

wo sind denn die regulären Erwerbsplätze für alle? Wir möchten gemeinsam diese Geschehnisse besprechen und alles Weitere zusammen entwickeln.
Verantwortlich für die Einladung: Liste13, gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, als Gast im Internetcafé Planet13.

31. Januar
"Chance oder Zwang? Leitideen des Handelns in Arbeitsintegrationsprogrammen".
Vortrag von Dr. Peter Schallberger
Arbeitsintegrationsprogramme haben zum Ziel, Stellensuchende bei der Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen zu unterstützen. Bei der vergleichenden Untersuchung solcher Programme zeigt sich allerdings, dass von den verschiedenen Progammanbietern dieses Ziel auf höchst unterschiedlichen Wegen zu erreichen versucht wird. Einige nehmen gegenüber den Stellensuchenden eine bevormundende, disziplinierende oder gar diffamierende Haltung ein. Sie unterstellen diesen, letztlich durch eigenes Verschulden arbeitslos zu sein. Andere wiederum versuchen, den Stellensuchenden handfeste Qualifizierungs- und Umschulungschancen zu bieten, stossen hierbei aber an rechtliche Grenzen. Der Vortrag beleuchtet die unterschiedlichen Haltungen, die in Arbeitsintegrationsprogrammen gegenüber den Stellensuchenden eingenommen werden.
Zur Person: Dr. Peter Schallberger, Soziologe und Volkswirtschaftler, ist seit 2006 Forschungsprofessor am Institut für Soziale Arbeit der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Zuvor war er während neun Jahren am Institut für Soziologie der Universität Bern tätig. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die professionelle Praxis in der Sozialen Arbeit.

7. Februar
Vortrag von Carlo Knöpfel, Leiter Inlandhilfe und Geschäftsleitungs-Mitglied der Caritas Schweiz
Armut vermeiden ist besser als Armut bekämpfen.
Bericht über das Lebenslaufmodell, an dem sich die Arbeit von Caritas in Zukunft orientieren wird.
14. Februar
*Prof. Dr. Ueli Mäder: «Wie Reiche denken und lenken»
Vortrag über die Studie „Wie Reiche denken und lenken“, welche der Universität Basel aktuelle Antworten und interessante Einblicke zu den in der Schweiz wohnenden Reichen vermittelt. Verfasst wurde die Studie von Ueli Mäder, Sarah Schilliger und Ganga Jey Aratnam vom Institut für Soziologie. Rund jeder zehnte Milliardär der Welt wohnt in der Schweiz. Wer sind diese Menschen? Wo und wie leben sie? Wie denken und lenken sie? Wie nehmen sie die sozialen Gegensätze wahr?
* Studium der Soziologie, Psychologie und Philosophie. Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW), Extraordinariat an der Universität Fribourg. Seit 2005: Ordentlicher Professor für Soziologie an der Universität Basel. Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät. Leitung des Nachdiplomstudiums „Konfliktanalysen und Konfliktbewältigung“. Generalsekretär der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie.

21. Februar
Integration - Gleichstellung oder Anpassung?
Input-Referat von Moreno Casasola, Generalsekretär von Solidarité sans frontières.
Früher galt Integration als progressives Gegenkonzept zur Assi-milation (Anpassung). Heute bedeutet Integration auch eine breit akzeptierte Grundlage der Ausländerdiskriminierung. Kritischer Blick auf die Geschichte eines Begriffs.

EINLADUNG für den 28. Februar zur 2. Armutssitzung von unten
(Regelmässige Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen, Diskussionen und……)
Themen: Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit

7. März
Mohomodou Houssouba, Mediator GuM, Aids Hilfe beider Basel, wird über
AIDS sprechen.
Präventation, Ansteckung, Krankheitsverlauf, Aufklärung und Information. Ueber Vorurteile und falschen Ansichten.
Aids Hilfe beider Basel, Webseite: www.ahbb.ch
Aids Hilfe Schweiz, Webseite: www.aids.ch

14. März – Keine Veranstaltung / FASNACHTSFERIEN

21. März
« Der Baron auf den Bäumen » von Italo Calvino.
Lesung von Barbara Kümel: „Auch ein Aussenseiter kann wichtig sein.“
Barbara Kümel schildert die gedankenvolle heitere Erzählung. Sie leitet Wanderungen mit dem Motto: „Bäume erleben, Bäume erkennen, ist unter anderem Erzählerin und Puppenspielerin.

EINLADUNG für den 28. März zur 3. Armutssitzung von unten
(Regelmässige Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen, Diskussionen und……) Themen: Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit……

4. April
Wasser ist Leben.
(Dokumentarfilm, USA 2008 / Regie: Irena Salina.
Wasser ist die Essenz des Lebens und ebenso notwendig wie die Luft zum Atmen. Im Rahmen der Energieerzeugung ist es nach Erdöl und Strom zur drittgrössten Industrie angewachsen. Seine grosse Bedeutung macht Wasser zu einem begehrten Objekt, dessen Besitz Macht verleiht.

11. April
"Umwelt- und menschengerechter Stadtverkehr"
Rudolf Schulter schildert kurz die Entstehung des Öffentlichen Verkehrs in den Städten, von der Kutsche bis zur U-Bahn. Er zeigt anschliessend auf, wie die Städte durch einseitige Bevorzugung des Automobils, bei gleichzeitiger Vernachlässigung und Verschlechterung des ÖV, teilweise unbewohnbar gemacht wurden. Er vergleicht die verschiedenen Verkehrsträger untereinander in Bezug auf Mensch und Umwelt und präsentiert Beispiele einer gewissen „Renaissance“ im ÖV, der jedoch für alle Benutzer gut erschwinglich sein sollte. Der Vortrag wird durch Bilder, Zeichnungen und graphische Darstellungen unterstützt. Rudolf Schulter arbeitete viele Jahre in der Schienenfahrzeugkonstruktion und befasst sich nebenberuflich u.a. mit den Themen des Vortrags.
18. April
EINLADUNG zur 4. Armutssitzung von unten
(Regelmässige Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen, Diskussionen und……)
Themen: Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit

25. April – Ostermontag - Keine Veranstaltung

2. Mai
*Biology as Ideology
(Soziobiologische Ideologie -das DNA-Dogma)
Vortrag von André Haenni, Bio-Chemiker, Master Uni Fribourg, Uechtland, Schweiz.
Privat- und Nachhilfelehrer,Chemielehrer.
*(„Biology as Ideology", wurde verfasst von Prof. emeritus Rich. C. Lewontin, Harvard. Das Buch beinhaltet prinzipielle Kritik am Sozial-Darwinismus. Nimmt Bezug auf die Versprechungen aus den 90-er Jahren, wie: "Gentherapie ermöglicht Krebsheilmittel, AIDS-Impfung, Verlängerung des menschlichen Lebens bis auf 150 Jahre...")

9. Mai
Strategie des Bundes zur Armutsbekämpfung, wo stehen wir heute?
Vortrag von Silvia Schenker*
Der Bund hat einen ausführlichen Bericht zur Armutsbekämpfung erstellt und schlägt verschiedene Massnahmen vor. Welche Massnahmen sind sinnvoll und wie steht es mit der Umsetzung? Was muss auf Bundesebene gemacht werden und was in den Kantonen?
*Silvia Schenker, Nationalrätin SP Basel-Stadt, Sozialarbeiterin, Mutter von 3 erwachsenen Kindern. Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Staatspolitische Kommission. Politische Schwerpunktthemen: Sozial- und Gesundheitspolitik, Asyl- und Ausländerrecht. (http://www.silviaschenker.ch/)

16. Mai
Ein politischer Reisebericht aus Cuba und Ecuador von *Hans Schäppi.
Im Reisebericht soll über die heutigen wichtigen Veränderungen in Cuba und über die Entstehung, die Politik und die Probleme der Linksregierung von Präsident Correa in Ecuador berichtet werden. Der Reisebericht wird aufgelockert durch Fotos von Cuba, dem geografisch sehr vielfältigen Land Ecuador und den Galapagos-Inseln.
* Hans Schäppi, Präsident Solifonds, BastA, Basel.(http://www.basta-bs.ch/)

23. Mai
"Let's go to Venezuela - Eindrücke von der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Caracas März 2011".
Präsentation durch: Aloisia Zell, 52 Jahre, Mitglied im Frauenverband COURAGE und aktiv im ver.di –Bezirksfrauenrat (Gewerkschaft).
Der Frauenverband COURAGE (http://fvcourage.de/) unterstützte die Weltfrauenkonferenz in Caracas.
(http://www.weltfrauenkonferenz.de/)

30. Mai
EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel,
zur 5. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)
Themen: Armutsbekämpfung,Existenzsicherung,Erwerbslosigkeit.
Für Armutsbetroffene, Armutsgefährdete (Working poor, MigrantInnen, Einheimische, AsylbewerberInnen, von Altersarmut Betroffene, IV-RentnerInnen, Sozialhilfe-empfängerInnen, Erwerbslose…) etc.

6. Juni
Neue Herausforderungen in der Integrationspolitik
Vortrag von Elisa Streuli, Soziologin
Kaum ein Feld wird so kontrovers diskutiert wie die Integrationspolitik. Anhand von Einzelbeispielen werden Bedrohungsszenarien heraufbeschworen, und Migrantinnen und Migranten werden pauschal für alle Arten von negativen Entwicklungen in der Gesellschaft verantwortlich gemacht. Dabei wird oft vergessen, dass es uns durch die Zuwanderung insgesamt nicht nur wirtschaftlich besser geht, sondern dass auch unser Alltagsleben vielfältiger und spannender wird. Aus der Vielfalt entstehen neue Möglichkeiten, gleichzeitig aber auch Risiken. Alle Menschen haben das Recht, dass sie vorurteilsfrei behandelt werden und willkommen sind. Gleichzeitig haben sie die Pflicht, sich an die Rechtsordnung, aber auch an verschiedene „ungeschriebene Gesetze“ zu halten. Die Politik steht vor der schwierigen Aufgabe, weder zu beschönigen noch zu dramatisieren und zwischen den unterschiedlichen Interessen zu vermitteln, für einen besseren gesellschaftlichen Zusammenhalt und zu möglichst guten Lebensbedingungen für alle.

13. Juni
Pfingstmontag - keine Veranstaltung

20. Juni
Der Basler Frauenverein: Ein umfassendes soziales Dienstleistungsangebot für Frauen, Kinder und Familien.
Seit 1901 engagiert sich der Basler Frauenverein in unserer Stadt mit diversen Dienstleistungsangeboten.
Heute betreibt er 23 Tagesheime, 3 Kinderheime, eines davon als Durchgangsheim, sowie Beratungsstellen für Frauen, Pflegeeltern und Familien. Präsentation und Vortrag: Heidi Meier Raff.
Heidi Meier Raff, ist seit 2004 Geschäftsführerin des Basler Frauenvereins, Mutter von zwei erwachsenen Kinder und Patchwork-Omi von 5 Enkelkindern.

27. Juni
EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel,
zur 6. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)
Themen: Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit.

4. Juli
Hebammen – ein Bericht über die Arbeit der Hebammen
Vortrag über die Arbeit der Hebammen, über Hausgeburten, Schwangerschaftsbetreuungen, Risikoschwangerschaften, Geburtsvorbereitungen, Geburten und Betreuungen im Wochenbett.
Ob Hausgeburt oder nicht. Das beschäftigt viele Frauen. Wie sich entscheiden?
Referat von einer Vertreterin des Schweizerischen Hebammenverbandes beider Basel.
Danach Raum für Austausch und Diskussion.

11. Juli
Interkulturelle Gärten
Gärtnern und Freizeitaktivitäten in Interkulturellen Gärten stellen den sozialen Kontakt zwischen Flüchtlingen, Migranten und Einheimischen untereinander her und fördern dadurch die Verständigung zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die Integration von Flüchtlingen, Migranten und Zuwanderern sowie die Erhaltung und Nutzung der Kulturpflanzenvielfalt. Auch in Basel gibt es interkulturelle Gärten….
Vortrag von Heidi Emmenegger, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt Basel-Stadt, Sozialarbeiterin Migration.

18. Juli
Wohnungslos in einem reichen Land(kreis)? Bericht der Wohnungslosenhilfe der AGJ/Caritas im Landkreis Lörrach. Seit 1984 engagiert sich die AGJ / Caritas Wohnungslosenhilfe im Landkreis Lörrach für Menschen ohne Wohnung. Begonnen wurde damals im Erich-Reisch-Haus in Lörrach. In der Zwischenzeit sind drei Wohnprojekte, zwei ambulante Fachberatungsstellen und Tagesstätten, eine Notschlafstelle, ein medizinisches Projekt und ein Präventionsprojekt entstanden.

Oft wird die Frage gestellt, wie kommt es denn zum Wohnungsverlust? Vorurteile dominieren regelmässig die Diskussion. Dabei kann Wohnungslosigkeit im Prinzip jede/-n treffen. Die Gründe sind sehr vielfältig. Die Einrichtungen im Landkreis Lörrach haben den Anspruch, Menschen in Not zu helfen und Wege aus der Wohnungslosigkeit aufzuzeigen. Auch verstehen sich die Projekte als Lobby für die Betroffenen.

Über ihre Erfahrungen und die Arbeit sprechen Direktbetroffene und haupt-/ehrenamtliche Mitarbeiter. Der Abend gibt einen Impuls zur Diskussion und zum gemeinsamen Austausch.
Einführung und Moderation: Stefan Heinz, Leiter AGJ.
Wohnungslosenhilfe im Landkreis Lörrach (Link: http://www.agj-eiburg.de/wohnungslosenhilfe.html)

25. Juli
EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel,
zur 6. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)
Themen: Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit.

1. August
Das Boot ist voll (Drama, 1980)
Darsteller: Math. Gnädinger u.a.
Regie: Markus Imhoof
Einer zufällig zusammengewürfelten Gruppe von Flüchtlingen ist während des letzten Krieges
der heimliche Grenzüberschritt in die Schweiz gelungen. Sie alle können nicht wissen, dass diese Zuflucht trügerisch ist, dass Flüchtlinge «nur aus Rassengründen» kein Anrecht auf Asyl haben und dass seit einiger Zeit die Grenzen für Fremde verschlossen sind. Halbherzig von Schweizern aufgenommen und halb wieder verraten, sind die Flüchtlinge sogar bereit, sich selber preiszugeben um sich zu retten.

8. August
Präsentation – Aids Präsentation in der Region Basel
Projekt Gesundheit und Migration,
Aids Hilfe beider Basel (www.ahbb.ch)
In Zusammenarbeit mit Planet 13
Aids Hilfe beider Basel ist seit 25 Jahren die regionale
Stelle im HIV-Aids Bereich. Das Projekt Gesundheit
und Migration (GuM) beschäftigt sich mit dem Thema Prävention unter MigrantInnen. Dieser Abend ist die zweite Veranstaltung in der Zusammenarbeit mit Planet 13.
Mohomodou Houssouba, Mediator bei der Aids Hilfe beider Basel, führt die Präsentation und Diskussion über das langjährige Engagement für die Gesundheit der Einwanderer in prekärsten Lagen (Einwohner in Asyl- und Durchgangsheimen, Migranten die Informationen auf Deutsch wenig verstehen, Leute ohne Zugang zu den Inhalten der offiziellen Kampagnen d.h. BAG oder Aids Hilfe Schweiz Plakate, Broschüre, etc.). Es gibt Informationen über die aktuelle Botschaft der Aids-Prävention, aber auch Perspektiven über die weltweite Bekämpfung der Pandemie, die Zusammenhänge zwischen Wissen und Verhalten.
Mit PowerPoint Unterstützung und Film Abschnitte über die Präventionsarbeit in der Schweiz und im Ausland. Der Präsentation folgt eine Fragerunde.

15. August
Wo die grünen Ameisen träumen (Dokumentation, Öko-Drama um Traumzeiten und die Ausbeutung der australischen Wüste.)
Regisseur: Werner Herzog D 84
Australische Ureinwohner glauben an den Mythos der grünen Ameisen, die ihnen Kunde vom Feuer brachten. Sie sind Hüter der Kultstätten der Ameisen und Bewahrer der Träume.
Aborigines besetzen einen heiligen Platz in der Wüste, wo Bulldozer der Uran Mining Company mit Erdräumarbeiten beginnen. Vor Gericht finden die unbequemen 'Wilden' kein Verständnis, ihr heiliges Gebiet wird zerstört, die Traumzeit unterliegt der Ökonomie. Man trickst die Aborigines mit einem Flugzeug (Todesvogel) aus, der hinter den Bergen zerschellt. Werner Herzog hat den Mythos der 'grünen Ameisen' erfunden, den es im Gegensatz zu den von Bruce Chatwin beschriebenen 'Traumpfaden' der Aborigines nicht gibt. Wie in 'Fata Morgana' filmt er die australische Wüste als aussergewöhnliche, einsame rostrote Mondlandschaft. Die kraftvolle poetische Fabel um den Konflikt Ökologie contra Ökonomie ist grosses Kinomärchen, in den Gerichtszenen eine Groteske um Kulturverständnis.

22. August
"Schuldenkrise - Können Staaten bankrott gehen?"
Vortrag von Hans Schäppi*: Verschiedene europäische Staaten, allen voran Griechenland, stehen vor dieser Situation. Die weiteren Faktoren sind: Schuldenkrise und Abbau der Demokratie und Schuldenkrise - Die Reichen werden gerettet und wir zahlen. * Hans Schäppi, Präsident Solifonds, BastA, Basel.(http://www.basta-bs.ch/)

29. August
EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel,
zur 7. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)
Themen: Armutsbekämpfung,Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit.

5. September
fremd?!"
Bericht über das Projekt durch Pascal Moor, Geschäftsleiter
Ist ein transkulturelles Theater- und Bildungsprojekt, das seit 2006 besteht. Die Arbeit findet in Quartieren statt, deren BewohnerInnen zum grössten Teil Familien aus sozioökonomisch tiefen Schichten mit Migrationshintergrund sind. Im Mittelpunkt für die Theaterproduktionen standen 12- bis 15-jährige Jugendliche. „fremd?!“ arbeitete über einen Zeitraum von sieben Monaten an vier verschiedenen Schulen mit je einer Klasse. Im Mai und Juni 2011 wurden bei den PartnerInnen von „fremd?!“ - dem Vorstadttheater, der Kaserne Basel, der Theaterfalle und dem Theater Roxy in Birsfelden - die Produktionen je fünfmal öffentlich aufgeführt. (www.projektfremd.ch).
Mit DVD-Vorführung von den verschiedenen Produktionen. Jede Produktion kommt aus einem anderen Theater/Schulhaus. fremd?!" hat in Zofingen am Secondo Theaterfestival gewonnen.

12. September
Projekt "FlexiHelp"
Integrierte und flexible Hilfen zur Armutsbekämpfung in Basel-Stadt
von Dr. Christoph Mattes* und Andreas Wyss**
Zur Überwindung von Armut bestehen in Basel mehr als 60 Hilfeangebote. Die Vielzahl der Angebote steht auch für unterschiedliche ideologische und fachliche Perspektiven der Begegnung mit und der Bewältigung von Armut. In Fachkreisen der praktischen Sozialen Arbeit besteht seit geraumer Zeit die Kritik, dass die bestehenden Angebote zur Armutsbewältigung nicht oder nur unzureichend miteinander vernetzt sind. Das Projekt "Integrierte und flexible Hilfen zur Armutsbewältigung in Basel" hatte das Ziel, zunächst die Möglichkeiten der Schaffung eines aufeinander abgestimmten (integrierten) und auf die Lebenswelt der Betroffenen ausgerichteten (flexiblen) Hilfesystems zu prüfen und ein entsprechendes Konzept für die Region Basel zu entwickeln.
*Christoph Mattes, Dipl. Sozialarbeiter und Erziehungswissenschaftler arbeitet beim Institut für Sozialplanung und Stadtentwicklung der FHNW-HSA. Themenschwerpunkte sind Armut, Verschuldung, Lebenslagen.
**Andreas Wyss Sozialarbeiter und Projektmitarbeiter an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

19. September
Rassismus und Diskriminierung – Was tun?
Stopp RASSISMUS, die Nordwestschweizer Beratungsstelle gegen Diskriminierung und Rassismus stellt sich vor.
Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gefährden und beeinträchtigen das friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Seit 2007 berät Stopp Rassismus Personen, die sich rassistischer Diskriminierung ausgesetzt fühlen. In welchen Formen kommt Diskriminierung im Alltag vor? Wer kann sich an Stopp Rassismus wenden? Was können wir tun? Die Mitarbeiter/innen von Stopp Rassismus sprechen über ihre Erfahrungen und die Arbeit. Der Vortrag gibt einen Impuls zur anschliessenden Diskussion und zum gemeinsamen Austausch.
Vortrag von Johan Göttl, Stellenleiter und Nihal Karamanoglu, Mitarbeiterin.

26. September
EINLADUNG der Liste13
gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 8. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)

3. Oktober
Verschuldung in den USA als Motor der Wirtschaft
Dokufilm
Dieser Doku aus 2007 spekulierte schon damals, dass die Verschuldung in den USA irgendwann zu einem Zusammenbruch des Finanzsystems führen wird. Das Problem in den USA ist, dass nicht nur der Staat extrem verschuldet ist, sondern auch die einzelnen Bürger mehr ausgeben als sie verdienen und zudem auch noch die Wirtschaft ein Handelsbilanz-Defizit hat. Wenn jeder mehr Geld zur Verfügung hat wird natürlicherweise die Wirtschaft angekurbelt, da mehr konsumiert wird und somit auch mehr Güter produziert werden müssen.
Doch Kredite müssen auch irgendwann zurück bezahlt werden - und zwar mit Zinsen. Das Problem ist, dass der Staat mittlerweise nicht einmal in der Lage ist die Zinsen für seine Verschuldung aus den laufenden Einnahmen zu begleichen. Im Gegenteil, es müssen sogar neue Kredite aufgenommen werden, alleine um die Zinsen bestehender Kredite zurück zu bezahlen.

Schulden zu haben ist in den USA etwas Selbstverständliches, dabei wird oft nicht berücksichtigt, ob man überhaupt eine realistische Chance hat die Schulden jemals zu begleichen.

10. Oktober
AMIE Berufseinstieg für junge Mütter
Franziska Reinhard Projektleiterin AMIE,
Tisha Philip Kursleiterin AMIE, berichten über das Projekt.
AMIE fördert und begleitet junge Mütter auf dem Weg zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit. Junge Frauen, die noch vor Abschluss einer Erstausbildung schwanger geworden sind, haben ein erhebliches Risiko ökonomisch abhängig zu werden. Eine berufliche Perspektive zu entwickeln und einen Weg in die Unabhängigkeit zu finden, ist mit grossen Hürden verbunden.
AMIE begleitet solche jungen Mütter beim Einstieg in eine berufliche Grundbildung oder in den Arbeitsmarkt. Sie werden auf die Lebenssituation als Berufsfrau und Mutter optimal vorbereitet. Nach der Ausbildung können sie ein selbstbestimmtes Leben führen. (Webseite: www.amie-basel.ch/)

17. Oktober
DES HOHEN RICHTERS FALL
Der Autor des neu erschienenen Buches „Der Richter und das Mädchen“ lädt ein zu einem Vortrag.
Es ist die Geschichte eines hohen Gerichtspräsidenten, der einen Journalisten bespuckte und deswegen Kopf und Kragen verlor und zum Rücktritt gezwungen wurde. In einem medialen und politischen Prozess wird er vom Richter zum Gerichteten. Ein tiefer Fall. Das Mädchen von nebenan wird in der Krise zur Seelenführerin dieses Menschen im freien Fall und führt ihn zu einem inneren Wandel. Er findet von der Vatersprache zur Muttersprache zurück. Durch die Rede und Selbstanklage des gerichteten Richters wird der Leser und die Leserin des Buches in seinen Gedankenfluss gerissen und zu den Gründen, Hintergründen und Abgründen seines Richtens und seiner Seele herangeführt.
Zum Autor: Peter Zihlmann, früher Strafverteidiger und Gerichtspräsident, ist erfolgreicher Autor von Büchern, die das Recht hinterfragen und den Umgang unserer Gesellschaft mit dem Bösen und Fremden offenlegen.
Anschliessend Diskussion und Gespräch über das Thema seines Buches.
(Webseite: http://www.peter.zihlmann.com/)

24. Oktober
Keine Veranstaltung. Eine geplante Lesung musste kurzfristig abgesagt werden.

31. Oktober
EINLADUNG der Liste13
gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 9. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)

7. November
"Biology as Ideology?"
Vortrag von André Haenni: "Master in Bio-Chemie, der UniFribourg, anno 2002", seither erwerbstätig als Privatlehrer bzw. "prof. privé".
Viele Leute glauben, dass die Naturwissenschaften und insbesondere die darwinistische Biologie die "neue Religion" des 20. Jahrhunderts seien. Seit die Autoritäten der althergebrachten Kirchen oder Glaubensgemeinschaften - häufig zu Recht - in Frage gestellt werden dürfen, suchen viele Menschen eine Ersatz-Religion, und nichts passt besser zur totalen Herrschaft des Kapitals als die darwinistische Ideologie. Viele "neue" Autoritäten, insbesondere Befürworter faschistischer Systeme im anglo-germanischen Kulturraum, berufen sich immer wieder auf das Jahrhundertbuch von Sir Charles Darwin: "On the Origin of the Species by Evolution and Natural Selection". Diese Leute behaupten, jeder biologische Organismus stehe in unablässigem, mörderischem Konkurrenzkampf mit jedem anderen Organismus, insbesondere auf der Ebene der "Population" in ihrem "Kampf ums Dasein". Ob Darwin selber ein Rassist war oder nicht, wird in diesem Vortrag diskutiert. Die verheerenden Konsequenzen der darwinistischen Ideologie für die europäische und globale Geschichte des 20. Jahrhunderts, mit besonderem Augenmerk auf die Geschichte der Schweiz in den Dreissiger und Vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, werden ebenfalls diskutiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den biologisch bzw. historisch-wissenschaftlich gesicherten Fakten. Denn gerade das Fach Evolutionsbiologie ist in den letzten 20 Jahren auf universitärer Ebene ausserordentlich kreativ weiter entwickelt worden, insbesondere im Licht der neuesten Erkenntnisse aus der Gentechnologie."

14. November
Amerika – hast du’s besser? Ein Reisebericht.
Vortrag Paula Küng-Hefti mit Bildern und Diskussion.
Wer im Juli 2011 die Ostküste der Vereinigten Staaten bereist, erlebt ein Paradox: glühende Hitze, aber überall wunderbar grüne und kräftige Bäume, von Floridas bis Massachusetts, Vitalität, so weit das Auge reicht. In Florida ist die letztjährige Ölkatastrophe im Golf von Mexiko kein Thema mehr, Hauptsache, die Condos (Eigentumswohnungen) sind vermietet. Ein Augenschein. Doch geht es Amerika wirklich besser? Am 2. August 2011 sind die Vereinigten Staaten an einer Insolvenzerklärung vorbeigeschrammt. Was aber das Haushaltsdefizit für Bildung und Kultur, Natur und Tourismus, Sicherheit und Weltwirtschaft bedeutet, wird man

erst jetzt langsam sehen. Wenn in der Politik Demokraten und Republikaner unversöhnlich aufeinanderprallen, so hat es im intellektuellen Denken der Amerikaner ähnlich grosse Gegensätze. Am Beispiel des Buches Where good ideas come from von Steven Johnson (2010) soll darauf eingegangen werden. Bilder und persönliche Erlebnisse sind die Grundlage des Berichts und laden zur Diskussion ein.
Über die Vortragende: Paula Küng-Hefti (66), geboren in Budapest (Ungarn), Germanistin, pensionierte Gymnasiallehrerin und Bibliothekarin, Teammitglied des Internetcafés Planet13, gibt daselbst gratis Englischunterricht für AnfängerInnen und Fortgeschrittene.

21. November
Ein Reisebericht über die Inseln Korsika und Sardinien sowie Teile des Piemont und der Provence.
Vortrag von Rudi Schulter mit Bildern und anschliessender Diskussion.
- Über die geschichtlichen Situationen, auch in politischer Hinsicht
- Offizielle und regionale Sprachen
- Unabhängigkeits-Tendenzen
- Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist überall spürbar
- Versorgung der beiden Inseln vorab mit elektrischer Energie (keine AKW's) aber auch mit Öl, Benzin…..
- Über das Leben und die Denkweise der dortigen Bevölkerungen
- Essgewohnheiten, Interessen, Kulturelles, Musik
Über den Vortragenden: *Rudolf Schulter arbeitete viele Jahre in der Schienenfahrzeugkonstruktion und ist vielseitig sozial engagiert.

28. November
EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 10. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen mit Armutsbetroffenen. Austausch und Diskussionen.)

5. Dezember
Vortrag von Fredy Spring*:
Warum wir programmieren. Von der Rechenmaschine zum Algorithmus und zurück.
Die Veranstaltung gibt einen Einstieg in das Denken der Programmierung und dessen historischen Hintergrund. In dem Überblick wird dargelegt, wie die „Kommunikation im Denken“ zwischen Mensch und Maschine mit heutigen Programmiersprachen in ihrem Grundmuster abläuft. Die historischen Wurzeln der heutigen (Software-)Programmierung reichen bis in die Neuzeit zurück. Im historischen Einführungsteil wird ein Überblick durch die Entstehung von Rechenmaschinen und -automaten ab der Neuzeit bis zum Zeitalter der ersten elektronischen Rechenanlagen gegeben. In einem zweiten Teil geht es um die Modelle, wie es von einer in Prosa formulierten Fragestellung zur (sprachlichen) Umformulierung kommt, so dass eine Maschine das Problem versteht und es durch Maschinenaktionen umsetzen bzw. lösen kann. Anhand des Begriffs Algorithmus wird diese Arbeitsweise und -logik erklärt. Die heutige Umsetzung solcher Algorithmen erfolgt durch Programmiersprachen, zu denen auch ein kurzer Überblick gegeben wird. Computer-Kenntnisse werden keine vorausgesetzt, ein bisschen Interesse an technischen Dingen und logischem Denken ist von Vorteil.
*Über den Vortragenden: Fredy Spring ist nebenamtlicher Dozent für Geoinformatik und hält Einführungsvorlesungen in die Programmierung.

12. Dezember
Autonome Schule Zürich – ein selbstverwaltetes Bildungsprojekt
Vorstellung der ASZ durch: Bah, Julia, Ruth und Nina, Moderierende (Lehrpersonen).
Die Autonome Schule Zürich ist eine Plattform rund um freie Bildung, wo Kurse angeboten, aber auch Interessen ausgeschrieben werden, sich Lernklassen finden, Unterlagen gesammelt, Kontakte
geknüpft und Diskussionen geführt werden können – und alles zusammen mit möglichst geringem administrativen Aufwand, Hierarchieabbau und Platz für Eigendynamik...
...dies wurde bald zu einem Grossprojekt mit entsprechendem Aufwand und Knowhow für die Realisierung.

19. Dezember
EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 12. Armutssitzung von unten
(Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen mit Armutsbetroffenen. Austausch, Informationen und Diskussionen.)

Filmabende

Die Freitagabende gehören im Internecafé Planet13 den Filmen, die wir zeigen können. Sie bereiten unseren Gästen viel Freude. Wir stellen den BesucherInnen immer gerne kleine Gaumenfreuden hin. Die Stimmung ist heiter, wir geniessen gemeinsam den Abend. Es entwickeln sich lebendige Diskussionen rund um den Film und seine Themen. Die Filmwünsche der Gäste und des Teams werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ausstellungen

Das Internetcafé Planet13 entwickelte 2007 die Serie ***„Cosmos – Kunst - der Kulturen“***, für seine themenspezifischen Ausstellungen. Die ausstellenden Kunstschaffenden erhalten die Gelder für verkaufte Kunstobjekte zu 100%. Das Internetcafé Planet13 behält keinen Anteil für sich. Den Kunstschaffenden werden die benötigte Infrastruktur, Unterstützung sowie das Gestalten und Drucken der Veranstaltungsflyer kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Weiteren die Werbung für die Vernissage und für die Ausstellung.

1. Ausstellung: Plakate und Texte von chasos.

Andreas Heusser, chasos.ch, machte eine Ausstellung im Internetcafé Planet13.
Beide Schaufenster des Lokals standen ihm zur Verfügung.
Zugleich lief in einem Schaufenster ein Video mit Text.
„Präventionskampagne für Flüchtlinge“.
(Siehe: http://www.andreasheusser.bplaced.net/wordpress/2009/03/14/chasos-kampagne-2011/)

Das Thema: Warum nicht respektieren, dass Wellen keine Menschen sind?

Während der ART hatte Andreas eine Installation in der Halle 32, ein Flüchtlingslager.
Andreas provoziert und kritisiert.

Er fokussiert auf seine künstlerische Art und Weise, will vermitteln, dass Menschen (Bootsflüchtlinge) eben keine Wellen sind. Dass man sich Gedanken darüber macht, dass man aufwachen und helfen will.

PassantInnen blieben lange vor unseren Schaufenstern stehen, fragten nach Flyern, die in mehreren Sprachen übersetzt vorhanden waren.

2. Ausstellung Badou: Vom Paradies in den Köpfen.

Alioune Dieng, Künstlername BADOU, wurde 1958 in Thiès, Senegal geboren. Badou, stammt aus einer weltoffenen Familie. Schon als kleiner begann er zu zeichnen. Er illustrierte ihre Schulhefte und verdiente sich dadurch sein Pausenbrot.

30 Jahre später hat er zwei Sprachen gefunden: Das freie Erzählen mit Worten und mit dem Pinsel. Während Jahren arbeitete er am Tag auf dem Bau, als Schriftenmaler oder als Buschauffeur, um Geld zu verdienen für sich und seine Kinder. In den Nächten malte er. Ein Galerist in Dakar wurde auf ihn aufmerksam. Er gewann Wettbewerbe und seine Bilder wurden in Frankreich und Amerika ausgestellt. Vor sieben Jahren ist er zu einer Ausstellung in die Schweiz eingeladen worden, wo er seine Frau, Sylvia Frey Werlen, kennengelernt hat. Die beiden wohnen in Basel. Badou verbringt jedes Jahr einige Zeit in Senegal, wo er seit vielen Jahren junge Künstler begleitet und unterstützt.
Badou arbeitet mit Acryl auf Leinwand und macht Collagen.

Die Vernissage von Badous Ausstellung war eine der schönsten, die im Internetcafé Planet13 stattfinden konnten.
Afrikanische Freunde von ihm sangen und spielten Musik, herrliche Rhythmen. Wunderbare Texte, die uns teilweise übersetzt werden konnten. Badous Söhne und Tochter waren gerade zu Besuch in Basel. Das erste Mal in Europa. Auch für die jungen Menschen alles neu.
Die Jungs rappten. Sie vermischten heimische Melodien mit modernen. Es klang besonders speziell gut.
Badous Tochter hatte das Buffet vorbereitet mit senegalesischen Spezialitäten. Die waren sehr köstlich.
Sylvia hatte den so guten Ingwersaft vorbereitet, wie man ihn in Senegal zu trinken pflegt.
Unsere Räumlichkeiten waren bis zu hinderst voll. Menschen kamen und gingen, hörten zu, summten mit, suchten das Gespräch.
Sylvia las herrliche eigene Gedichte vor.
Wir danken Badou, Sylvia, den vielen Menschen, die mithalfen die schöne Vernissage zu realisieren. Wir danken, für die schönen Bilder, die bei uns ausgestellt werden konnten, für die Musik, für die Gesänge, für so viel……
Die Bilder gaben uns über Monate hinweg Farben und herrliche Motive, wir lebten mit diesen.

(Bilder von Badou, links oben: Fischer / rechts unten: der König ohne Volk.)

Verein

Vorstand

Michael Claussen half uns bei einer internen „Krise“ untereinander die Wogen zu glätten und die Freundschaftsbande zu stärken. Vielen herzlichen Dank dafür. Alle Vorstandsmitglieder stehen uns immer mit Herzlichkeit und Offenheit zur Seite. Nochmals ein grosses Danke schön.

Beirat

Unsere Beiratsmitglieder sind immer hilfsbereit. Prof. Ueli Mäder hielt letztes Jahr einen Vortrag. Wir haben uns sehr darüber gefreut. Andere Beiratsmitglieder besuchen uns immer wieder oder schreiben uns. Der Kontakt ist sehr gut und lebendig.

Team

Das Team, das sind die Kolleginnen und Kollegen, oftmals sind schon starke Freundschaftsbande vorhanden.
Ein grosses Danke schön allen.
Zwei Teammitglieder haben 2010 in der „uni von unten“ vorgetragen: Rudi und Paula. Das waren spannende und schöne Abende mit ihnen. Vielen Dank.

Adresse

Internetcafé Planet13
Klybeckstrasse 60
CH-4057 Basel
Telefon: +41 (0)61 322 13 13
Natel Betrieb: +41 (0)79 272 86 39
Natel Medien: +41 (0)79 631 90 32
info@planet13.ch
www.planet13.ch
Für Spenden: Postcheck-Konto-Nr.: 60-173972-7

Impressum

Redaktion: Christoph Ditzler, Avji Sirmoglu
Fotos: Christoph Ditzler, Chris Bartl
Bildbearbeitung: Christoph Ditzler
Druck: creastampa, Basel
Auflage: 300 Exemplare
Copyright Verein Internetcafé Planet13